





Grußwort des Schirmherrn 2013

Mit Liebe ans Werk...

Die Menschen mit ihren Problemen und Bedürfnissen wahrzunehmen und ihnen einfühlsam und wirkungsvoll Unterstützung zu bieten, erfordert neben Empathie viel Ausdauer. In dieser Arbeit sind die Hilfswerke der Kirche seit Jahren engagiert.

Es ist mir ein Bedürfnis und wichtiges Anliegen, diesen Einsatz als Schirmherr von NAK-karitativ zu unterstützen.

Während meiner aktiven Amtszeit als Stammapostel habe ich viele Menschen, Kulturen und auch zahlreiche Schicksale kennen gelernt. Das Wissen um die immens hohe Zahl von Menschen, die gegen Hunger und Armut kämpfen, ist erschreckend und tief berührend. Ein Einzelner kann in diesem Kampf nicht viel ausrichten. Umso wichtiger ist die Arbeit der Hilfswerke, die die Hilfsbereitschaft und Kraft vieler Unterstützer bündeln und mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und Engagement zu den Menschen gehen, die Hilfe am nötigsten haben.

Es sind die vielen Förderer und Unterstützer, die dem Team von NAK-karitativ Mut machen und die finanzielle Voraussetzung dafür schaffen, um tagtäglich gegen den Hunger auf der Welt ankämpfen zu können und unseren Mitmenschen ein sicheres und würdevolles Leben zu ermöglichen.

Bitte unterstützen Sie diese Arbeit auch weiterhin.

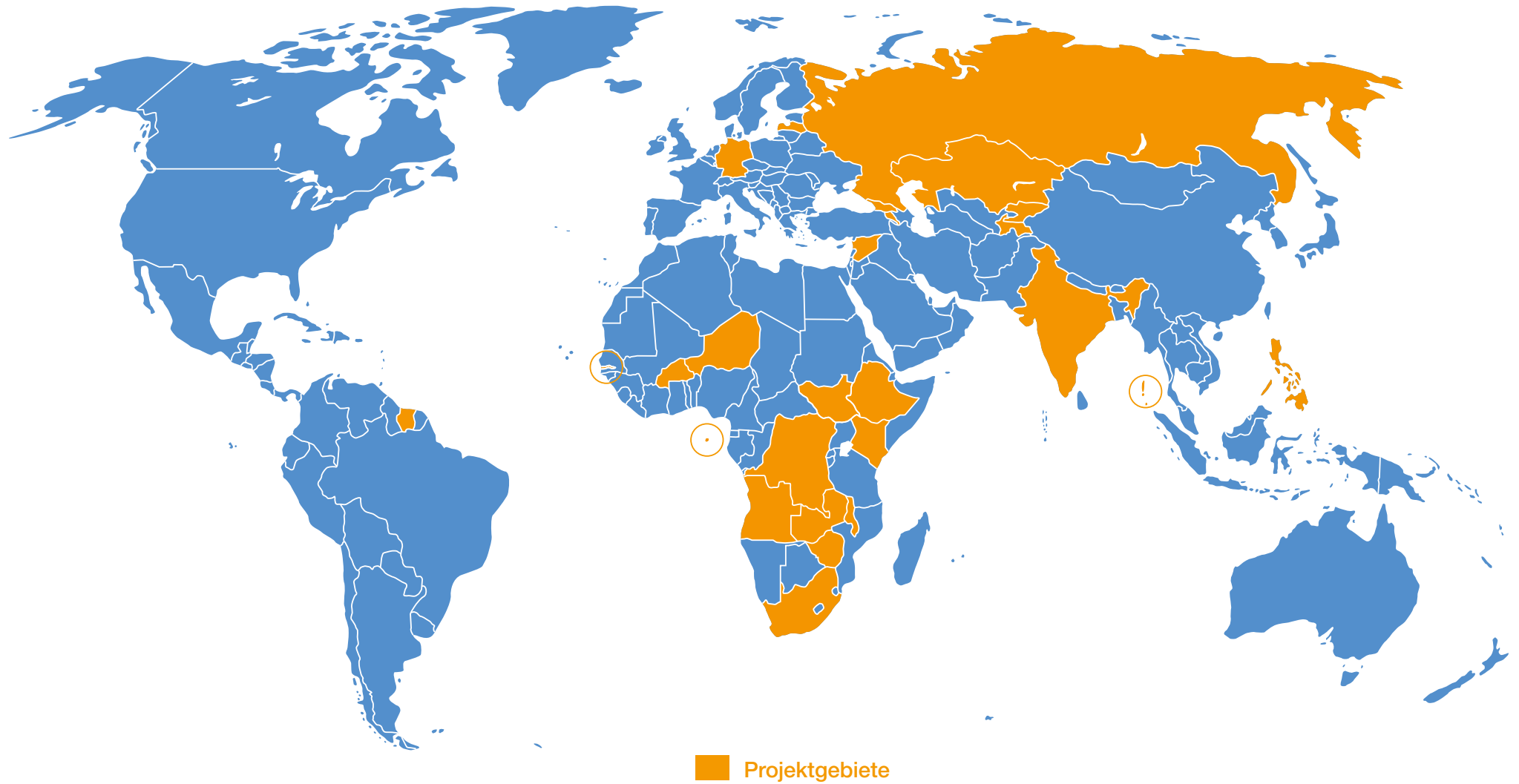
Ihr



Dr. Wilhelm Leber
Schirmherr von NAK-karitativ



Hilfe weltweit 2013



Liebe Freunde und Förderer von NAK-karitativ,

gern informieren wir Sie mit diesem Geschäftsbericht über unsere Tätigkeit im Jahr 2013.

Wie bereits in den Vorjahren liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit in Projekten, mit denen Maßnahmen zur Schaffung von Einkommen gefördert werden. Unübersehbar leben die Zielgruppen unserer Arbeit überwiegend auf dem afrikanischen Kontinent.

Warum immer wieder Afrika? Die Argumente liegen auf der Hand: Über 8 Millionen neupostolische Christen (das sind etwa 80 Prozent der Kirche) wohnen auf diesem Kontinent. Vor diesem Hintergrund ist der Fokus eines kirchlichen Hilfswerkes klar.

Afrika ist unser Nachbarkontinent, von dem uns nur wenige Kilometer trennen. Einerseits hat Afrika enorme Chancen, z. B. hinsichtlich seines Wirtschaftswachstums (Verdreifachung seit der Jahrtausendwende) und seines großen landwirtschaftlichen Potentials. Leider ist Afrika aber immer noch ein Kontinent der großen Krisen:

- Die Schere zwischen den armen und reichen Bevölkerungsteilen scheint von Jahr zu Jahr weiter auseinander zu klaffen, eine Folge davon, dass nur eine geringe Oberschicht von Wirtschaftswachstum und Wohlstand profitiert.

- Das Bevölkerungswachstum hat sich inzwischen mehr beschleunigt, als noch vor wenigen Jahren erwartet wurde. Jeden Tag kommen in Afrika 75.000 Menschen hinzu. Experten rechnen damit, dass sich in Afrika die Bevölkerung von ca. 1,1 Milliarden heute auf voraussichtlich 4,2 Milliarden im Jahr 2100 erhöhen wird – das ist das Vierfache der heute dort lebenden Menschen. In Ländern wie Malawi, Niger und Uganda wird sich die Bevölkerung dann voraussichtlich verfünffacht haben. Diese Zahlen setzen bereits voraus, dass die „Fruchtbarkeit“ der Familien bis dahin erheblich abgenommen hat.
- Unschwer sich vorzustellen, welche Auswirkungen diese Entwicklungen auf den dramatischen Wettlauf um die vorhandenen Lebensmittel und die Rohstoffvorräte haben.
- Zusätzlich wird der Kontinent immer wieder von schweren Epidemien heimgesucht, wie jetzt von der Ebola-Seuche, die uns in den kommenden Monaten noch beschäftigen wird.
- Das Potential der fruchtbaren Böden Afrikas ist ein Schatz, den es zu heben gilt, um ihn für die Ernährung und die Schaffung von Einkommen nutzbar zu machen. Damit einher gehen Bemühungen um den schonenden Umgang mit Ressourcen und Klima.

NAK-karitativ richtet seinen Fokus auf die Stärkung von Kleinbauern, die zumeist in dörflichen Gemeinschaften organisiert sind. Wenn Projekte in diesem Bereich erfolgreich sind, entsteht eine Wirkungskette für nachhaltige Entwicklung. Der Duktus unserer Flyer-Thematik spiegelt das wider: Brot – Gesundheit – Bildung.

Wenn Stabilisierung der Einkommen erreicht werden kann, ist den Familien auch die Bezahlung ihrer Gesundheitsvorsorge und die Finanzierung des Schulbesuchs ihrer Kinder möglich. Das ist überaus wichtig, denn nichts wirkt langfristig stärker und nachhaltiger auf die Lebenssituation der Menschen als Bildung.

Wir danken allen unseren Spendern und Unterstützern ganz herzlich für Ihr Engagement im Berichtsjahr und bitten weiterhin um Förderung unserer Arbeit.

Ihr

Jörg Leske

Vorsitzender des Vorstandes, Geschäftsführer





Village Savings and Loans – Ein etwas anderer Weg zur Existenzsicherung

Ein Bericht von Tatjana Augustin

*„Wenn du schnell gehen willst, geh allein.
Wenn du weit gehen willst, geh mit anderen.“*

(Afrikanisches Sprichwort)

Gemeinschaft und Familie zählen in der afrikanischen Kultur zu den wichtigsten Werten. Gegenseitige Motivation, Unterstützung, Arbeitsteilung, Kommunikation, Kraft, Freude – all das sind positive Auswirkungen von Gemeinschaft. Oft noch fernab sozialer Medien, zählen das soziale Gefüge und damit auch die Dorfgemeinschaft zu einem wichtigen Aspekt des Lebens jedes Einzelnen. „Wenn du ein Kind erziehen willst, benötigst du ein ganzes Dorf.“ Eine afrikanische Weisheit, die aufzeigt, dass ein Einzelner alleine nicht das bewirken kann, was eine ganze Gruppe von Menschen leisten kann. Ein soziales Gemeinschaftsgefüge, in dem unterschiedliche Sichtweisen existieren, bereichert das Individuum und lässt es wachsen.

„Tikondane - Let us love one another“ ist der Name einer Gruppe, die an dem Projekt „Village Savings and Loans“ in Mpemba, Malawi, teilnimmt. Liebe ist auch Zuneigung, Wertschätzung und Verbundenheit. Bei meinem Besuch wurde diese Verbundenheit durch

das gemeinsame Ziel, die Armut durch Zusammenhalt und gemeinsames Arbeiten zu überwinden, immer wieder deutlich. Wir trafen uns mit den Gruppen in einer Schulaula. Nacheinander standen die Gruppen auf und nannten ihren Gruppennamen. Jedes Mal erfüllte lautes Klatschen und Jubel den Raum. Die Gesichter der Frauen und Männer strahlten, was auch mir ein breites Grinsen ins Gesicht zauberte. Masomphenya („Vision“), Chimwemwe („Freude“), Chifuniro („Wunsch/Begehren“), Chisomo („Gnade“), Kamtukule („Aufstieg“). Es war als würden die Gruppen nicht nur ihre Namen ausrufen, sondern ihre Hoffnung und Motivation, die sie in das Projekt legen.

Gruppenprojekte bewähren sich in Afrika besonders. Die Menschen innerhalb der oft kleinen Dorfgemeinschaften kennen sich untereinander, leben eng beieinander und unterstützen sich gegenseitig. Die Frauen kochen gemeinsam, die Männer treffen sich zum Karten spielen und die Kinder pflegen Freundschaften.



Informationen zum Projekt

Name	Village Savings and Loans
Ort	Mpemba, Blantyre District, Malawi
Partner	Henwood Foundation Malawi
Projektstart	Mai 2013
Laufzeit	24 Monate
Zielgruppe	Frauen und Männer der Region Mpemba, die als bedürftig einzustufen sind
Kategorie	Existenzsicherung
Zielsetzung	Mit Hilfe des Sparprogrammes können die Projektteilnehmer Einkommen erzielen. Eine verbesserte Selbstversorgung wird so möglich. Auch kann in die Bildung der Kinder investiert werden.



Gemeinschaft ist überall, ob im eigenen Haus, an den Wasserstellen, im Hof oder vor dem kleinen Shop nebenan. Sie gibt den Menschen Halt und Kraft.

„Ein Beamter der Region kam zu uns in die Gemeinde und erzählte uns von dem Projekt.“ - So startete für einige der Projektteilnehmer „Savings and Loans“.

„Hier schreiben wir unsere Anteile hinein und hier unsere Darlehen“, erzählt uns ein Mitglied der Gruppe Takondwa („Wir sind glücklich“). Während der Trainingseinheiten vor sechs Monaten zum Projektstart wurden den Gruppen drei Bücher ausgehändigt, in denen sie ihre Finanzen festhalten und ihre Treffen protokollieren.

Während sie mir Einblick in die Finanzbücher gewährte, erklärt mir eine der Frauen das Sparsystem:

„Ein Anteil beträgt 1.000 Kwacha (1,81 €). Wir treffen uns jede Woche und einmal im Monat zahlen wir unse-

ren Anteil. Den Anteil und zusätzliche freie Anteile verwahren wir. Wir haben einen fixen Anteil und freiwillige Anteilszahlungen. Ich habe mir 6.000 Kwacha (10,85 €) geliehen, um Bananen zu kaufen, die ich wieder verkaufe. Letztes Mal habe ich mir 2.000 Kwacha (3,62 €) geliehen und 2.400 Kwacha (4,34 €) zurückgezahlt. Für 1.000 Kwacha zahlen wir 200 Kwacha Zinsen.“

„Village Savings and Loans“ ist ein Sparprojekt, das sich an Dorfgemeinschaften richtet mit dem Ziel, gemeinschaftlich zu sparen und von dem gemeinsamen Guthaben sowie günstigen Krediten zu profitieren. Zwei Mal pro Jahr werden die Ersparnisse auf die Mitglieder aufgeteilt und eine neue Beteiligungssumme eingezahlt, falls man sich für die weitere Teilnahme an dem Projekt entscheidet.

„Es hat etwas bei uns verändert. Vor dem Projekt haben wir nichts getan, nur gesessen. Manchmal waren wir glücklich. Durch das Projekt steigen wir Schritt

für Schritt auf. Es hilft uns sehr. Wir können Schulgebühren zahlen. Ich habe drei Kinder. Die Geschäfte helfen uns, sie zur Schule zu schicken.“

Noch ist es nicht viel, was die Gruppen sparen, aber sie schaffen es aus eigener Kraft und das schon zum Start des Projektes. Eine sehr erfolgreiche Gruppe hat innerhalb von sechs Monaten ca. 85 Euro sparen können.

Der Gemeinschaft wird zwar großer Wert beigemessen, aber beim Geld hört bekanntlich die Freundschaft auf. Der Schatzmeister der Gruppe erklärt uns, wie sie ihre Geldkoffer gesichert haben:

„Drei Mitglieder haben die Schlüssel. Jeder hat einen der Schlüssel. Die Geldkassette kann nur mit allen drei Schlüsseln geöffnet werden. Niemand weiß, welche Teilnehmer die Schlüssel haben. Das ist ein Geheimnis.“

Die Projektgruppen sind organisierte Einheiten mit festgelegten Verantwortlichkeitsbereichen. Jede Gruppe besteht aus ungefähr zehn Personen und wählt einen Vorsitzenden, einen Schatzmeister, einen Sekretär und einen Disziplinaraufseher, der dafür sorgt, dass die Gruppenregeln eingehalten werden. Wer die Regeln bricht, ob durch schlechtes Benehmen während der Gruppentreffen oder unentschuldigtes Fehlen bei Treffen, muss einen kleinen Betrag zahlen.

Ein Mann erzählt mir, worin die Menschen das Geld investieren:

„Ich verkaufe Kohle. Aus 3.500 Kwacha (6,33 €) mache ich 7.500 Kwacha (13,57 €). Ich kaufe eine große Anzahl und verkaufe diese wieder in kleinen Mengen. Ich kaufe Erdnüsse, röste und verpacke sie. Damit mache ich aus 2.000 (3,62 €) 4.000 Kwacha (7,24 €).“

Mr Kasimba hat das beste Geschäft unter seinen Gruppenmitgliedern gemacht. Der Kleinfarmer hat sich 5.000 Kwacha (9,25 €) geliehen.

„Ich habe Düngemittel und Saatgut gekauft. Hauptsächlich für den Anbau von Mais. Erst gestern habe ich den gesamten Mais für 15.000 Kwacha (27,76 €) an eine Frau verkauft“, erzählt er, während sein Strahlen nicht aus seinem Gesicht weicht.

„Wie groß ist dein Feld?“, frage ich ihn. Er weiß es nicht. Er weiß, dass er viel Arbeit hineinstecken musste, aber eine kaufmännische Kalkulation und eine Gegenüberstellung von Erlös und Arbeitsaufwand interessieren ihn gerade nicht. Der Mann aus der Gruppe Chimkuyu („Großer Baum“) freut sich einfach nur über diesen glücklichen Verlauf des Schicksals.

Kenntnisse über Marktpreise in den Städten haben die Dorfbewohner häufig nicht. So wissen sie oftmals nicht, dass sie sogar noch wesentlich mehr Profit aus ihren Produkten erzielen könnten. Dennoch haben viele Projektteilnehmer zum ersten Mal ein regelmäßiges Einkommen.

„Sie kann jetzt Seife zum Waschen, Salz und Essen für ihren Haushalt kaufen. Sie muss sich bei anderen Menschen nichts mehr leihen“, übersetzt Ann Soko eine Frau, die ihr Einkommen mit dem Verkauf von Nägeln und Tomaten verdient. Kleine aber sichere Schritte, darauf kommt es an. „Village Savings and Loans“ ist ein Pilotprojekt von NAK-karitativ, das sich bisher bewährt hat und sicherlich fortgeführt und in anderen Regionen etabliert wird. Finanzielle Mittel brauchte es hauptsächlich für die Trainingseinheiten und die regelmäßige Begleitung und Betreuung der Gruppen. NAK-karitativ zeigt den Menschen auf diese Weise eine von vielen Möglichkeiten der Existenzsicherung.





Das folgende Gedicht trug uns eine Projektteilnehmerin vor, um ihren Dank auszudrücken.

Uhh, my problems are over, my problems are over.
 Ahh, I didn't expect that.
 All the poverty is gone.
 All this because of this help.
 On the beginning I was like a chicken on eggs,
 going round and round.
 But when I came into that group,
 the group has put me on his chest.
 So, all my problems are over.
 Now I can lay a mat under a tree
 and feel the breath around me
 because my problems are over.
 I remember when I was sitting maybe at the lake
 when we are putting our heads together
 and thinking about this group.
 Ahh, now I shake my head
 and I shake to say my problems are over.
 Now we find that there is money.
 And that is all because of this group.
 Our problems are over.

Das Original schrieb die Frau in ihrer Sprache Chichewa.

Die Farm „Muachicuco“ in Saurimo, Angola

Der Anflug auf Saurimo im Nordosten von Angola und die Landung auf dem neuen Flughafen lassen nicht mehr darauf schließen, dass hier einst ein Bürgerkrieg in seiner ganzen Härte geführt wurde. Nachdem Portugal seine Kolonien in die Unabhängigkeit entließ, wurde Angola lange Zeit zum Zankapfel zwischen rivalisierenden Befreiungsbewegungen. Angolas Schätze - Erdöl und Diamanten - ermöglichten die Finanzierung eines jahrzehntelangen Krieges mit verheerenden Folgen: Bauern wurden vertrieben, Dörfer verwüstet, Nahrungsvorräte durch die Kriegsparteien konfisziert, nahezu die gesamte Landwirtschaft lag brach. Erst im Jahr 2002, mit der Beendigung des Krieges, wurde das Ausmaß der Hungersnot in diesen Gebieten ersichtlich.

Gemeinsam mit dem Partner ANAC, dem Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche in Angola, und den Menschen der Region bereitet NAK-karitativ in Saurimo ein Gelände für die landwirtschaftliche Nutzung auf. Das Gelände wurde von Apostel Misselo Uanuke zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, durch Einnahmen aus Ernteträgen die sozialen Aufgaben der Neuapostolischen Kirche in Angola (Betrieb von Gesundheitsstationen oder Schul- und Ausbildungsbetriebe) mitzufinanzieren.

Seit dem Startschuss im Jahr 2012 wurden 60 ha Land gerodet. Die derzeitigen Tagelöhner sollen später einen Teil des Landes erhalten und damit für die Ernährung ihrer Familie sorgen können. Ein Fluss

führt über das Gelände und erleichtert das Errichten von Bewässerungssystemen. Auf den gerodeten Flächen konnten daher bereits Tomaten, Zwiebeln, Kohl, Bohnen und Salat angebaut werden. Bisher mussten viele Produkte aus weit entfernten Provinzen herans transportiert werden, was zu astronomischen Preisen führte - 2012 kostete z. B. ein Kilogramm Tomaten 4 US\$ – so werden diese Produkte nunmehr durch ihren Anbau in der Region für die Bewohner endlich zugänglich.

Nahe der Stadt befindet sich die viertgrößte Diamantmine der Welt, die Catoca-Mine. Die Kantine der Mine, in der bis zu 3.000 Arbeiter verköstigt werden, ist ein großer Absatzmarkt für Hühnerfleisch und Eier.





Informationen zum Projekt

Name	Landwirtschaftliches Projekt Saurimo
Ort	Saurimo, Angola
Partner	ANAC (Accao Nova Apostolica de Caridade / gemeinnütziges Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche in Angola)
Projektstart	Juli 2012
Laufzeit	24 Monate
Zielgruppe	Familien der Region Saurimo
Kategorie	Ernährungssicherung
Zielsetzung	Unterstützung der Sozialprojekte des Hilfswerkes der Neuapostolischen Kirche in Angola (ANAC) durch die Einnahmen durch den Farmbetrieb. Zudem werden Arbeitsplätze für die Menschen in der Region geschaffen. Viele Nahrungsmittel mussten bisher aus anderen Provinzen importiert werden: Der Anbau auf der Farm ermöglicht den Menschen der Region, Nahrungsmittel zu erschwinglichen Preisen zu erwerben.



Die auf „Muachicuco“ getaufte Farm hat inzwischen Hühnerställe mit einer Gesamtkapazität von 2.000 Hühnern. Der Aufbau einer Milchviehherde sichert den Bedarf an organischem Dünger für die Gemüseproduktion. Auf der an den Fluss grenzenden sumpfigen Fläche werden nach einer Drainage Zitronen- und Orangenbäume angepflanzt, was eine zusätzliche Einkommensquelle bietet.

Aktuell können durch den Farmbetrieb die Tagelöhner finanziert als auch Produktionsmittel gekauft werden. Das ist bereits ein großer Fortschritt. Langfristig sollen die Flächen nach ökologischen Prinzipien bewirtschaftet werden. Das soll zu mehr sozialer Gerechtigkeit und Gesundheit in der Region führen.

Später soll das Projekt um Komponenten wie Hausbau, die Einrichtung eines Ausbildungsbetriebes und die Bildung von Wertschöpfungsketten ergänzt werden. Vor dem Hintergrund einer zerstörten angolischen Infrastruktur ist das Projekt eine Investition in die Zukunft Angolas.

Martin Petzoldt



Gemeinschaftlich Schritt für Schritt nach vorne

Ein Bericht von Joana von Jarmersted

Der Weg ist sandig und oft nicht breiter als ein Trampelpfad. Er windet und schlängelt sich durch eine Gegend, die ca. 80 km außerhalb der Hauptstadt Lusaka liegt. Um zum Feld von Daniel und seiner Familie zu gelangen, müssen wir uns 10 km über unbefestigte Wege, oft nicht breiter als ein simpler Trampelpfad, kämpfen, die während der Regenzeit viele Fallen zum Steckenbleiben bieten. Ab und zu steigt einer unserer Begleiter aus, läuft vor dem Auto her, um uns den besten Weg zu weisen.

Wir besuchen heute die 114 Farmer aus der Region Momboshi, die an einem Projekt für landwirtschaftliche Entwicklung teilnehmen. Die Gruppe erhielt Trainings in Gemüseproduktion und Marketing ihrer Produkte. Zusätzlich wurde ein Marktgebäude erbaut, damit sie ihre Verkäufe gemeinsam von einem Punkt aus steuern und somit für sich die besten Preise erzielen können.

Nach über einer Stunde Fahrt auf unwegsamen Wegen sind wir endlich auf dem Hof des Farmers Daniel und seiner Familie angekommen. Daniel ist schon über 60 Jahre alt. Er lebt und arbeitet zusammen mit seiner Frau und seinen Kindern auf der Farm. Normalerweise läuft Daniel diese Strecke von 10 km, für die er zwei Stunden braucht. Denn soweit ist das Marktgebäude von seinem Hof entfernt. Dies hält ihn jedoch

nicht davon ab, sich mit Begeisterung in dem Projekt zu engagieren. Er zeigt uns voll Stolz die Wasserpumpe, die er durch das Projekt erhalten hat und nun in Raten abbezahlt.

Das Konzept nennt sich Mikrokredit. In diesem Fall wurden Wasserpumpen an Gruppen, bestehend aus zehn Mitgliedern, verteilt, die sich die Wasserpumpe als auch die Rückzahlung der Raten teilen. Wenn die erste Pumpe abbezahlt ist, erhält die Gruppe eine weitere, bis jeder aus der Gruppe, der den Wunsch nach einer Pumpe hat, eine besitzt. Dieses Projekt ist auf Langzeit ausgelegt und hat zum Ziel, einen jeden, der am Projekt beteiligt ist, zu unterstützen und zu fördern.

„Ich habe jetzt einen Vorteil. Dank der Pumpe brauche ich nur noch einen Tag für die Bewässerung meines Gartens. Früher habe ich das alles mit Eimern gemacht. Ich kann jetzt die freie Zeit nutzen, um Unkraut zu beseitigen. Außerdem habe ich Pläne, meinen Garten zu vergrößern“, erzählt Daniel.

Er hat dieses Jahr auf einem Hektar zu drei Teilen Mais und zu einem Teil Okra angebaut. Zu dem hat er den Vorteil, dass durch die zusätzliche Bewässerung sein Mais früher reif wird als der der anderen Bauern, die auf den Regen warten müssen. Dadurch kann er sehr gute Preise auf dem Markt bekommen.

In der Region von Lusaka gibt es noch ein weiteres Projekt, das dem Mikrokreditkonzept folgt. In den Siedlungen Njolwe und Shantumbu, den Anschlussgebieten von Lusaka, befinden sich jeweils fünf Gruppen mit durchschnittlich sechs bis sieben Mitgliedern, die bei dem Mikrokredit-Projekt mitmachen. Jede Gruppe entwickelte einen Businessplan, in dem sie festlegte, welche Art von Business und Investition sie vornehmen wollen. Angeleitet wurden sie durch Trai-



Informationen zum Projekt

Name	SABOS-Projekt (Sustainable Agricultural Business and Opportunity Support) mit angekoppeltem Mikrokreditprojekt
Ort	Region Lusaka, Sambia
Partner	Henwood Foundation, Sambia
Projektstart	2013
Laufzeit	12 Monate
Zielgruppe	Familien in der Region Lusaka, die als bedürftig einzustufen sind
Kategorie	Ernährungssicherung
Zielsetzung	Weiterentwicklung von kleinbäuerlichen Gruppen, mit denen bereits in vorangegangenen Projekten zusammengearbeitet wurde. In diesen Projekten wurden nachhaltige und ökologische Anbaumethoden vermittelt. Das Ziel war es, die Produktion der Bauern zu verbessern. Den Farmern fehlt es häufig dann jedoch am nötigen Kapital, um notwendige Produktionsgüter zu erwerben. An diesem Punkt setzt das Mikrokreditprojekt an. Durch die Kredite wird den Farmern der Zugang zu Kapital und somit die Möglichkeit gegeben, Investitionen zu tätigen. All das wird in kleineren Gruppen durchgeführt, in denen sich die Farmer gegenseitig unterstützen.

nings und Workshops. Viele der Gruppen entschieden sich für den Aufbau einer Hühnermast. Sie kalkulierten die laufenden Ausgaben und Einnahmen und bestimmten den Rahmen des von ihnen gewünschten Kredites bis zu einer maximalen Summe von 5.500 sambischen Kwacha (ca. 650,00 €). Wichtig war es, in der Anfangsphase den Teilnehmern das Konzept verständlich zu machen und ihnen die Notwendigkeit der Planung zu vermitteln.

Auf die unterschiedlichsten Herausforderungen bei jeder Art von Projekten stoßen wir bei unserer Arbeit immer wieder. Das Konzept der Mikrokredite verfolgt den Ansatz, den Begünstigten den Wert einer Investition nahe zu bringen, und zwar dadurch, dass sie diese durch eine Ratenzahlung begleichen. Dies hat den Vorteil, dass die Teilnehmer z. B. die Wasserpumpe, die sie erhalten haben, als ihr Eigentum begreifen, da sie sie käuflich erworben haben. Es verhindert, dass Ab-

hängigkeiten geschaffen werden. Klar ist, dass sie für den Erhalt selber verantwortlich sind. Durch die Bereitstellung der Kleinkredite bekommen die Begünstigten eine Möglichkeit, sich teureres Material anzuschaffen, zu dem sie andernfalls nicht das Kapital hätten. Es wird ihnen ein einfacher Weg ermöglicht, sich weiter zu entwickeln. Da viele der Begünstigten keine Garantie bieten können, falls ihnen eine Rückzahlung nicht gelingt, ist die Gruppe von entscheidender Bedeutung. Die Gruppenmitglieder sind alle gemeinsam für die Rückzahlung verantwortlich und halten dies in einem Vertrag schriftlich fest. Dadurch trägt nicht einer allein die Bürde und es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl.

*„Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht,
ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.*

*Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht,
ob du mich auf den richtigen Weg bringst.*

*Gehe ich neben dir, werden wir gemeinsam
den richtigen Weg finden.“*

Spruchwort aus Südafrika

Es ist wichtig, mit den Gruppen eng zusammenzuarbeiten und deren Wünsche und Bedürfnisse zu erfassen. Gemeinsam einen Schritt nach dem anderen gehen. Nicht überfordern, nicht überschätzen. Eine schrittweise Entwicklung hilft jedem der Mitglieder, die Veränderungen mitzumachen und zu verstehen.

Als wir Daniel, seine Familie und seine Farm wieder verlassen, schenkt er uns eine Tüte voll Okra und eine Tüte voll Mais. Dieses Zeichen von Dankbarkeit und Freude über die ihm und seiner Familie zu Teil gewordene Hilfe rührt, wenn man bedenkt, dass von den Erträgen ihrer Felder das Überleben einer ganzen Familie abhängt.



Interview mit Dawit Alelegn und Martin Petzoldt

von Tatjana Augustin

? Erzählen Sie uns bitte etwas über die Entstehung Ihrer NRO (Nichtregierungsorganisation) ELDAN und wie die Zusammenarbeit mit NAK-karitatativ zustande kam.

Dawit Alelegn: ELDAN wurde 2012 in Äthiopien gegründet, um den Menschen ein besseres Leben zu ermöglichen. Begonnen hat es mit meiner Frau, die ich in Deutschland kennen lernte. Als wir in Äthiopien sahen, wie die Menschen an Hunger leiden, wollten wir zunächst ein Waisenkind adoptieren. Die Adoption hätte in Deutschland bis zu 20.000 Euro gekostet. Diese Summe machte uns nachdenklich. Was kann man mit diesem Geld vor Ort tun...

So haben wir angefangen, eine Schule zu bauen. Die Stadt stellte uns ein Gelände zur Verfügung, das



Martin Petzoldt (l.) und Dawit Alelegn (r.)

wir nutzen konnten. 2009 ging in Deutschland mein Arbeitnehmer, bei dem ich 12 Jahre gearbeitet hatte, in die Insolvenz. In Frankfurt-Praunheim kam ich dann mit der Neuapostolischen Kirche in Verbindung. Priester Stephan stellte den Kontakt zu NAK-karitatativ her. Das wurde der Beginn unserer Zusammenarbeit. Das Schulprojekt, das noch unter der NGO Goyas lief, ist gut gelaufen. Das Folgeprojekt haben wir dann mit der neu gegründeten NGO ELDAN gestartet. Neben der Verbesserung des Schulsystems sind wir auch landwirtschaftlich tätig und kombinieren schulische Ausbildung mit landwirtschaftlichen Projekten.

? Welchen Herausforderungen als Leiter einer NRO begegnen Sie?

Dawit Alelegn: Die größte Herausforderung ist der Projektstart und die Beratung der Bauern. Der Staat verlangt für Beratungsdienste Geld und häufig genug tauchen die Berater dann nicht auf. Die Vermittlung neuer Anbaumethoden stößt bei vielen Bauern zunächst auf Abwehr, weil sie nur ihre traditionellen Anbaumethoden kennen. Das führt dann oft zu Verzögerungen.

? Was sind die Herausforderungen aus deutscher Sicht? Womit muss sich ein Projektkoordinator einer deutschen NRO auseinandersetzen?

Martin Petzoldt: Mir fehlt bei manchen Partnern etwas mehr Struktur und Konsequenz in der Arbeitsweise. Die Projektarbeit erfordert fristgerechte Dokumentation der Projektfortschritte und einen entsprechenden Nachweis der Verwendung der Finanzen. Nach unserer Erfahrung wird diese Anforderung in Afrika nicht immer so ernst

genommen. Was bei dem einen Partner schon gut funktioniert, klappt bei dem anderen weniger gut. Da muss man dann gut hinterher sein. Die Dinge dauern in Afrika vielfach länger. Obwohl ich lange Jahre in Afrika gelebt habe und immer wieder dort bin, konnte ich mich daran noch nicht gewöhnen. Kaufmännisches Denken will nicht so schnell in alle Köpfe hinein. So steht man oft im Konflikt zwischen unserem Handeln und Denken und dem anderer Kulturen. Wir wollen unsere Mentalität niemandem aufdrängen, aber als deutsche NRO sind wir dazu verpflichtet, die Projekte im Detail zu dokumentieren. Das erfordert der Einsatz von Spendenmitteln nun mal. Überdies ist es unser Ziel, vernünftige Projekte mit nachhaltiger Wirkung durchzuführen. Die unterschiedlichen Denkweisen zusammenzubringen, ist immer wieder eine Herausforderung.

? Erzählen Sie etwas über ihr Heimatland. Was gefällt Ihnen besonders gut und was macht Äthiopien einzigartig?

Dawit Alelegn: Es ist großartig, dass jetzt Straßen gebaut werden. Sogar eine Straßenbahn entsteht in Addis Abeba. Überall werden Gebäude errichtet. Die äthiopische Kultur und deren Gastfreundschaft, das gemeinsame Essen und Feiern sind einfach einzigartig.

? Welche Erfahrungen haben Sie auf Ihren Reisen bisher gemacht?

Martin Petzoldt: Bezogen auf Äthiopien kann ich sagen, dass es ein äußerst interessantes Land mit einer vielfältigen Kultur ist. Die Armut ist jedoch erschreckend und viele Leute leiden Hunger. Selbst wenn die Flä-



v.l.n.r.: Bau der weiterführenden Schule; Grundschule; Modenschau auf dem Schulgelände; Schulpause

chen nutzbar erscheinen, kann nur ein kleiner Teil der Oberfläche zur landwirtschaftlichen Produktion genutzt werden. Das ist leider auch in vielen Gebieten der Fall, wo NAK-karitativ Projekte begleitet. Darüber hinaus ist trotz des Wissens um die geringen Möglichkeiten in der Stadt die Landflucht unvermindert im Gang. Die Schere zwischen Arm und Reich klafft immer weiter auseinander.

? Kommen wir zu den weniger schönen Dingen und damit der Notwendigkeit von NROs, wie ELDAN. Welchen Problemen und Herausforderungen sind die Menschen in Äthiopien ausgesetzt?

Dawit Alelegn: Es gibt viele Probleme. Die Regierung ist jetzt seit fast 23 Jahren an der Macht, sie wurde nicht gewählt. Aus dem Staatshaushalt wird zu wenig Geld für die eigene Bevölkerung eingesetzt. Das habe ich noch nie verstanden. Im letzten Jahr sind tausende Menschen verhungert. Der Staat behauptet, kein Geld

zu haben, um sie zu ernähren, aber für andere Dinge ist offensichtlich genügend Geld vorhanden. Letzte Woche gab es Unruhen. Die Arbeiter im Mercato haben fast sieben Stunden lang ihre Arbeit niedergelegt und es gab Ausschreitungen. Solche ständig zunehmenden Ausschreitungen sind natürlich auch ein Problem.

? Wie gehen Sie mit der Situation vielfach anzu-treffender Korruption um? Welche Auswirkungen hat das auf Ihre Arbeit?

Martin Petzoldt: Naja, in unseren Vorgärten ist auch nicht immer alles aufgeräumt! In Afrika ist die Korruption nicht mehr so offensichtlich, allerdings geht es vielfach um höhere Beträge als je zuvor. Ich kann mich des Eindrucks nicht verwehren, dass gelegentlich eine Selbstbedienungsmentalität herrscht, die schon kriminelle Dimensionen hat. Schlimm ist, wenn es als unabänderlich hingenommen wird. Die Auswirkungen auf unsere Arbeit sind besonders dann spürbar, wenn infrastrukturel-

le Voraussetzungen nicht erfüllt werden. Das führt dann dazu, dass die Leute sehr viel Zeit für das Wasserholen oder die Paraffin- und Holzbeschaffung verlieren. Zeit, die fehlt, um ihre Lebensbedingungen nachhaltig verbessern zu können.

? Gemeinsam mit NAK-karitativ haben Sie ein Schulprojekt durchgeführt. Was ist das für eine Schule? Was verändert ein solcher Schulbau für die Region?

Dawit Alelegn: Es handelt sich um eine High School, so nennt man in Äthiopien, eine weiterführende Schule, eine Art Gymnasium. Die Grundschule oder auch Elementary School hatte ich zuvor mit meinem Schwager schon gebaut. Durch die Unterstützung von NAK-karitativ konnten wir die Klassenräume für die weiterführende Schule anbauen. Es gibt nun 16 weitere Räume für die Schüler bis zur zwölften Klasse. Im Moment werden über 400 Schüler und Schülerinnen in der Schule unter-



v.l.n.r.: Bau der weiterführenden Schule; Schulaufführung; Morgenappell

richtet. In Äthiopien sind fast 44 Prozent der Menschen arbeitslos. Wie sollen diese Menschen ihre Kinder in die Schule schicken? Sie haben weder Geld für die Schuluniformen noch für Stifte und andere Materialien. Deswegen ist es sehr wichtig, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, eine Schule zu besuchen, auch denen, die kaum Geld haben.

? Als Projektkoordinator sind sie sicherlich mit dem Schulsystem in Äthiopien oder anderen Ländern Subsahara-Afrikas vertraut. Wie muss man sich die Situation vor Ort vorstellen?

Martin Petzoldt: Der Staat spricht von freier Grundschulausbildung. Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus: Die Kosten für Schuluniform und Materialien bleiben bei den überwiegend armen Menschen hängen. Dann ist die Qualität der Ausbildung unzureichend. Die Erhaltung der Schulen stellt die Gemeinden vor unlösbare Aufgaben. Den Mädchen sind die hygienischen

Bedingungen nicht zumutbar. Schon bei Starkregen werden die in Lehmbauweise errichteten Schulen aufgeweicht und weggeschwemmt. Bei größeren Katastrophen fallen die Tiere als Geldquelle aus. Das wirkt verschärfend auf die Familien und die Zahlung von Schulgeld wird unmöglich.

? Wie finanzieren Sie die Schule?

Dawit Alelegn: Die Eltern zahlen etwas Schulgeld. In diesem Jahr mussten wir die monatlichen Gebühren leider ein wenig erhöhen. Vorher haben die Familien umgerechnet etwa 3,80 Euro im Monat gezahlt. Jetzt haben wir es auf 5,80 Euro aufstocken müssen. 57 Familien sind von dieser Gebühr befreit, weil sie das Geld nicht aufbringen können. Von dem Schulgeld werden die Lehrer und der Schulunterhalt gezahlt. Vorher mussten wir sehr viel aus eigener Tasche beisteuern.

? Wie unterscheidet sich diese Schule von anderen?

Martin Petzoldt: Die Schule wird von einem in Deutschland ausgebildeten Verwalter (der Schwager von Dawit Alelegn) geleitet und hat viele Angebote, die andere Schulen, vor allem auch die Regierungsschulen nicht bieten können. Es wäre natürlich schön, wenn sich die Schule auch dadurch abheben würde, dass alle Kinder unentgeltlich die Schule besuchen könnten, aber um das Erheben von ein paar Gebühren kommt man leider nicht herum. Immerhin müssen die Lehrer bezahlt werden und wir als Hilfsorganisation können nicht über Jahre hinweg Schulen bezuschussen, damit die Lehrer bezahlt werden können. Die Qualität des Unterrichts und die Ausstattung der Schule sind allerdings viel besser als in den meisten Schulen der Regierung, wo Schichtunterricht in überfüllten Klassenräumen mit unzureichendem Equipment durchgeführt wird. Derzeit denken wir darüber nach, die Schule für die Erwachse-



oben: Landwirtschaftliche Beratung von Kleinbauern der Region
mitte: Anlieferung der Wasserpumpe
unten: Erosionsschutzlinie



nenbildung zu öffnen, um noch zusätzliche Einnahmen generieren zu können.

? **ELDAN und NAK-karitativ haben im Jahr 2013 ein Projekt im Bereich Landwirtschaft gestartet. Worum geht es dabei?**

Dawit Alelegn: Wir arbeiten direkt mit den Kleinbauern zusammen und zeigen ihnen verbesserte Anbaumethoden, die sich von den traditionellen Methoden unterscheiden. Wir helfen ihnen damit, bessere Erträge zu erzielen. Beispielsweise leben die Kleinbauern direkt neben einem See, aber sie nutzen ihn nicht, weil sie keine Pumpen haben. Wir helfen ihnen, die vorhandenen Ressourcen zu nutzen. Bewässerungsmöglichkeiten, nachhaltige Bodennutzung und Erosionsschutz stehen dabei meist im Vordergrund. Erst bei Beachtung aller dieser Faktoren kann eine nachhaltige Ernährungssicherung in den Regionen erreicht werden. Wir zielen auf eine konservierende Landwirtschaft ab, die immer auch mit Umweltschutz einhergeht. Bereits von der Planung eines Projektes an ist die Beteiligung der Begünstigten, der Zielgruppe wichtig. Ohne Interesse der Begünstigten ist das Projekt zum Scheitern verurteilt. Nach einer solchen Vorabevaluierung kann dann ein Konzept erstellt und ein Projektantrag zur Finanzierung – z. B. durch NAK-karitativ – erstellt werden.



? **NAK-karitativ unterstützt ja insbesondere Landwirtschaftsprojekte. Worauf wird dabei besonderer Wert gelegt?**

Martin Petzoldt: Auf Nachhaltigkeit, auf den Einsatz von organischer Landwirtschaft, d. h. konservierende Bodenbearbeitung, und auf den Einsatz von biologischen Pflanzenschutzmitteln. Angesichts fortschreitender Bodenerosion propagieren wir die Waldbewirtschaftung und den Anbau von Stickstoff produzierenden oder besonders intensiv sammelnden Bäumen und Sträuchern. Wo es möglich ist, beziehen wir auch den Aspekt der Wertschöpfungskette in unsere Projektplanungen ein, d. h. die Weiterverarbeitung der Produkte vor Ort.

? **Wie funktioniert der Start eines Projektes aus der Sicht von NAK-karitativ?**

Martin Petzoldt: Es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder trägt NAK-karitativ eine Projektidee zur Verbesserung der Lebensbedingungen bei den Leistungsempfängern an die Partner heran oder die lokalen Partner kommen mit einem Wunsch zur Projektfinanzierung auf uns zu. Es gibt ein standardisiertes Projektantragsschema: Danach ist jedes Projekt in vier Hauptbudgetlinien eingeteilt: Investition, operative Kosten, Personal und Verwal-



v.l.n.r.: Geräteschuppen; Pflanzlöcher für Bäume; Rodung; Kartoffelanbau

tung. Es wird darauf geachtet, dass diese Budgetlinien zielführend sind. Dann muss das Projekt den Statuten von NAK-karitativ entsprechen, bevor der Vorstand dafür Spendenmittel freigibt. (Gelegentlich ist bereits im Vorfeld eine Projektreise nötig, um Informationen über die Zielgruppe oder das Personal, das für die Projektdurchführung benötigt wird, einzuholen.)

? Was wurde in diesem Projekt, das im Jahr 2013 begonnen hat, bisher erreicht?

Dawit Alelegn: Gern hätten wir bereits mehr erreicht... aber immerhin:

Wir haben eine Baumschule angepflanzt. An den Hängen wurden Bäume angepflanzt, um zu verhindern, dass die Erde bei Regenfällen wegschwimmt. Eine elektrische Pumpe mit einem Elektroinstallationskasten wurde angeschafft, das unterstützt die Bewässerung

der Anbauflächen. Zurzeit wird an der Bewässerungsanlage (Wasserkanäle, Tieftank, Verrohrung) und der Einzäunung gearbeitet. Wenn ich zurück in Äthiopien bin haben wir Trockenheit und können mit der landwirtschaftlichen Schulung beginnen.

? Was ist für die nächsten zwei Jahre geplant?

Dawit Alelegn: Das aktuelle Projekt ist auf drei Jahre ausgelegt. Ich will das Begonnene fortsetzen. In drei Jahren kann das Leben der Menschen noch nicht wirklich verändert sein. Es benötigt mehr Zeit bis die richtigen Anbaumethoden und Arbeitsweisen erlernt und verinnerlicht sind und die Menschen sich an die Umstellung gewöhnt haben. Vielfach unterschätzen wir den Betreuungsaufwand. Wenn wir zu früh aufhören, gehen viele Erfolge wieder verloren, weil sich das neue Verfahren noch nicht ausreichend in den Köpfen der

Menschen verankert hat. Es darf nicht vergessen werden, dass solche Lernprozesse viel Zeit, Geduld und letztlich auch Geld benötigen.

Ein besonderer Dank gilt dem Missionswerk Süddeutschland, dass die Projekte in Äthiopien teilweise mitfinanziert hat.



Ausbildungsplätze für junge Frauen in Burkina Faso

Burkina Faso ist einer der ärmsten und am wenigsten entwickelten Staaten. Etwa 90 Prozent der Menschen betreiben Subsistenzwirtschaft, um überleben zu können. Die wenigsten haben eine Arbeitsstelle. Um besonders junge Menschen vor der Arbeitslosigkeit zu schützen und ihnen eine Perspektive zu schenken, hat NAK-karitativ im Jahr 2013 gemeinsam mit dem Berufsausbildungszentrum CFIAM (Centre Feminin d'Initiation et d'Apprentissage aux Metiers) ein Projekt zur Ausbildung junger Frauen gestartet.

Das Berufsbildungszentrum CFIAM in Burkina Faso ist bekannt für seinen guten Ruf. In verschiedenen Werkstätten werden hier junge Frauen in von Männern dominierten Berufen ausgebildet. Dazu zählen das Handwerk des Elektrikers, Karosseriebauers, Mechanikers, Mechatronikers und das des Schneiders. Die einzigen Voraussetzungen sind ein Mindestalter von 16 Jahren und der Abschluss der ersten vier Jahre an der Grundschule. Unterstützt wird das Ausbildungszentrum von der Organisation Terre des Hommes und dem Land NRW.

Auch NAK-karitativ hat sich der Förderung dieser Ausbildungsgänge für junge Frauen angenommen. Für Frauen ist es besonders schwierig, eine Arbeit zu finden. Ihre Schullaufbahn brechen sie häufig ab, weil das Geld fehlt oder sie zu Hause auf den Feldern gebraucht werden. Die Möglichkeit zu einer Ausbildung bleibt ihnen dadurch verwehrt. NAK-karitativ finanziert die Ausbildung von 17 jungen Frauen. Besonders gefördert wird der Schneiderberuf. Die drei Besten des Abschlussjahrgangs erhalten von NAK-karitativ ein

Start Up Kit; es besteht aus einer Nähmaschine und Zubehör und soll ihnen den Weg in die Selbstständigkeit ermöglichen.

Um auch das gemeinnützig geförderte Ausbildungszentrum zu unterstützen, trat NAK-karitativ gemeinsam mit dem Missionswerk Süddeutschland und NAK Humanitas aus der Schweiz als Großauftraggeber auf. Die Idee: Die Produktion von Turnbeuteln für den Internationalen Kirchentag der Neuapostolischen Kirche 2014 (IKT) als Give-aways.

Der Schulleiter des CFIAM bot an, die Produktion durch seine Auszubildenden des letzten Lehrjahres durchführen und die Einnahmen daraus in das Ausbildungszentrum fließen zu lassen; so können neue Materialien und Geräte beschafft werden und es wird

eine Erweiterung der Arbeits- und Ausbildungsplätze möglich.

Der IKT ist nun vorbei und die handgefertigten Turnbeutel verteilt; das Projekt geht noch weiter. Bis 2018 dauert die staatlich anerkannte Ausbildung der zehn jungen Frauen, die durch die Produktion der Turnbeutel eine zusätzliche Ausbildungsstelle erhalten haben, und der sieben Mädchen, die sich für einen der anderen Handwerksberufe entschieden haben. NAK-karitativ begleitet die jungen Frauen auf ihrem Weg in den Beruf und ist gespannt, wie sie sich entwickeln.

Martin Petzoldt



Informationen zum Projekt

Name	Ausbildung junger Frauen in Burkina Faso
Ort	Ouagadougou, Hauptstadt von Burkina Faso
Partner	CFIAM (Centre Feminin d'Initiation et d'Apprentissage aux Metiers)
Projektstart	November 2013 (Ausbildungsstart Januar 2014)
Laufzeit	48 Monate
Zielgruppe	Junge Frauen aus Ouagadougou und Umgebung, mind. 16 Jahre alt, Abschluss der 4. Klasse an der Grundschule
Kategorie	Bildung
Zielsetzung	Reduktion der Arbeitslosigkeit durch die Förderung von Ausbildungsangeboten für junge Frauen





Gedanken zur Katastrophenhilfe

Zerstörte Häuser, abgebrochene Bäume, überschwemmte und ausgetrocknete Felder, verletzte Menschen, zahlreiche Tote, ertrunkene oder verhungerte Tiere. Das ist es, was Naturkatastrophen hinterlassen. Je nach Art und Intensität treffen sie die Betroffenen härter oder milder und sie nehmen an Häufigkeit und Intensität noch zu.

Viele Regionen dieser Welt sind immer wieder von ihnen betroffen: Dürreperioden, Wirbelstürme, Erdbeben. Entwicklungsländer sind am schwersten betroffen. Da die Menschen dort ohnehin Probleme haben, ihre Existenz aus eigener Kraft zu sichern, erschweren Naturkatastrophen ihre Situation noch in besonderer Weise. Sie erhöhen die Armut, führen zu Obdachlosigkeit, lösen Seuchen aus und sind häufig genug die Ursache für zusätzliche Konflikte; Fortschritte in der Entwicklungszusammenarbeit werden oft in kürzester Zeit zunichte gemacht.

Gerade wurden Familien mit Saatgut versorgt, die Maispflanzen stehen kurz vor der Ernte, da macht ein furchtbarer Tsunami die gesamte Ernte dem Erdboden gleich, zerstört die Häuser der Familien und fordert im schlimmsten Fall noch Todesopfer unter den Angehö-

rigen. Aus der Ernte hätten die Familien endlich Einkommen erzielen und die Kinder zur Schule schicken können. Mit dem verdienten Geld hätte neues Saatgut gekauft werden können; die Rückzahlung des Mikrokredits, der zur Finanzierung der neuen Wasserpumpe aufgenommen wurde, wäre gesichert gewesen. Jetzt stehen die Geschädigten mit weniger da als zuvor. Ein kaum zu durchbrechender Kreislauf?

? Welche Möglichkeiten bleiben einer Hilfsorganisation wie NAK-karitativ, um nicht wie Sisyphos den Stein immer wieder neu den Berg hochrollen zu müssen?

Die Katastrophenhilfe teilt sich in mehrere Bereiche:

Soforthilfe umfasst kurzfristige, lebensrettende Maßnahmen, wie z. B. die Verteilung von Hilfsgütern, medizinische Ersthilfe, Aufbau von Nothilfslagern. Schnelligkeit und Teamarbeit sind gefragt. Als Nothilfe wird die Versorgung der Menschen während längerfristiger Krisen bezeichnet.

Übergangshilfe und **Wiederaufbau** sind unterstützende Maßnahmen zur Wiederherstellung und Sicherung

der Existenz. Wohnräume müssen geschaffen, Geschäfte eingerichtet, Schulen erbaut und ausgestattet werden und auf Feldern wird die Neuanpflanzung vorgenommen. Diese Arbeiten können sich über mehrere Jahre erstrecken und laufen noch, wenn die Katastrophe bereits aus allen Medien verschwunden ist. Bei schweren Katastrophen dauert es Jahre, bis die letzten Nothilfslager aufgelöst sind und die Betroffenen wieder in einem vertrauten und sicheren Umfeld leben können. Bestes Beispiel dafür ist das Erdbeben auf Haiti im Jahr 2010. Noch heute sind Hilfsorganisationen vor Ort, immer noch leben Menschen in Notunterkünften. Davon liest und hört man in den Medien kaum etwas.

Die beste Investition ist das Engagement in **Katastrophenvorsorge**. Das meint Prävention und Anpassung zugleich. Anpassung (der Lebensgewohnheiten, Bautechniken, Anbaumethoden von Pflanzen etc.) an die Naturgewalten. Angesichts der Komplexität dieses Themas – hier kommen Aspekte wie Klimawandel, Umweltschutz, Nahrungsmittelsicherung u.v.m. hinzu – steht die Frage im Raum: Welche Möglichkeiten haben wir als kleine Hilfsorganisation, den endlosen Kreislauf von Katastrophe, Hilfe und Wiederaufbau zu durchbrechen?





Es sind kleine Schritte, die angepackt werden können: Im Rahmen des Wiederaufbaus wird beispielsweise darauf geachtet, dass in erdbeben- oder tsunamianfälligen Regionen stabilere Häuser gebaut werden. In Hochwassergebieten werden Dämme gebaut und Hänge gesichert, damit künftig Erdbeben vermieden werden; in Ländern mit häufigen Dürreperioden wird an einer ausreichenden Wasserversorgung gearbeitet und Maßnahmen getroffen, um das in Regenzeiten zur Verfügung stehende Wasser zu speichern; in der Landwirtschaft werden stabilere Nutzpflanzen gewählt und entsprechende Anbautechniken angewandt; Agroforestry soll

der Bodenerosion entgegenwirken. Die Wurzeln der Bäume und Sträucher fördern das Wasserhaltevermögen des Bodens. Die Kronen der Bäume dienen dazu, das Wasser aus den Wolken herauszukämmen.

So ist Katastrophenvorbeugung verknüpft mit der Armutsreduktion. Eine angepasste landwirtschaftliche Entwicklung ist dabei unverzichtbar. Sie leistet neben dem Abbau von Armut auch langfristig ihren Beitrag zur Katastrophenvorbeugung. Hier schließt sich der Kreis zur Arbeit von NAK-karitativ.



Katastrophenhilfe von NAK-karitativ im Jahr 2013 (Teil 1)

Hochwasser an der Elbe

Ausmaß: 180.000 versicherte Schäden (GDV)
2 Milliarden Euro versicherter Schaden
6.669,6 Milliarden Euro Gesamtschaden

Zwar hat sich die Anzahl der in Deutschland gegen Naturgefahren versicherten Häuser im Vergleich zum Hochwasser im Jahr 2002 erhöht, dennoch übersteigt der tatsächliche Schaden die versicherten Schäden um mehr als das Dreifache. Neben Bund und Ländern war auch die Unterstützung von Hilfsorganisationen gefragt, um den Betroffenen zu helfen. NAK-karitativ unterstützte die Gebietskirchen der Neuapostolischen Kirchen, die in den Hochwasserregionen bei der Soforthilfe aktiv waren und den Betroffenen bei Renovierungsarbeiten und der Trockenlegung von Wohnräumen halfen.

Taifun Haiyan

Ausmaß:	3,5 Millionen betroffene Familien	21,5 Millionen Euro Schaden an Gesundheitseinrichtungen
	16 Millionen betroffene Personen	102 Millionen Euro Schaden für Fischereien
	677 Millionen Euro Gesamtschaden	5.600 Todesopfer (<i>Angaben von NACSEA Relief</i>)
	39 Millionen Euro Schaden an Schulen	

Gemeinsam mit der Organisation Help – Hilfe zur Selbsthilfe, der regionalen Organisation NACSEA Relief und HOPE International versorgte NAK-karitativ die Menschen mit Hilfsgütern und stellte die Wasserversorgung für Nothilfeler bereitet. Zudem wurde die psychologische Versorgung von Kindern, die ihr Heim verloren haben, sichergestellt. Auch die im Jahr 2014 begonnenen Wiederaufbaumaßnahmen richten sich besonders an die Bedürfnisse der Kinder. Sowohl mit Help als auch mit NACSEA Relief werden Grund- und weiterführende Schulen wieder aufgebaut, damit die Kinder und Jugendlichen bald wieder Normalität in ihrem Alltag erfahren. Auch die Unterstützung von Fischern ist geplant. So geht es Schritt für Schritt voran.

Doch nicht nur Naturkatastrophen erfordern unseren Eingriff. Flüchtlingshilfe und Notversorgung im Falle von Epidemien und Kriegen sind Teil unserer Arbeit. So wurde NAK-karitativ beispielsweise bei der Vertriebenenhilfe in Syrien aktiv. Im Jahr 2014 stehen wir vor den Herausforderungen der Flüchtlingshilfe im Nordirak und der Ebola-Epidemie in Westafrika. Kriege, Krisen und Katastrophen erfordern ein schnelles, aber auch ein effektives und sensibles Handeln von Hilfsorganisationen. Aus diesem Grund stehen wir auch im Jahr 2014 mit unseren langjährigen Partnern in engem Kontakt, um zum richtigen Zeitpunkt gezielte Hilfe leisten zu können.

Tatjana Augustin



Katastrophenhilfe von NAK-karitativ im Jahr 2013 (Teil 2)

Flüchtlingshilfe in Syrien

Ausmaß: 9 Millionen Flüchtlinge
160.000 Tote

NAK-karitativ unterstützte den langjährigen Partner Help – Hilfe zur Selbsthilfe bei der Flüchtlingshilfe in Syrien. In Damaskus wurde für die Vertriebenen der Zugang zu Trinkwasser sichergestellt. Ferner wurden die hygienischen Bedingungen in den Unterkünften verbessert, um dem Ausbruch von Krankheiten vorzubeugen:

- Hygiene- und Koch-Sets wurden verteilt,
- Dusch- und WC-Kabinen aufgestellt sowie
- die Abwasserentsorgung instand gesetzt.

Bisher wurden für alle diese Projektkomponenten ca. 1,1 Mio. € ausgegeben, die aus Mitteln von ECHO, OCHA, UNICEF, dem Auswärtigen Amt, NAK-karitativ und ZF Hilft finanziert wurden.

Hochwasser in Burkina Faso

Ausmaß: Überschwemmte Felder und verlorene Ernten, Hungersnot

Tagelanger Dauerregen führte im Juni 2013 zu Überschwemmungen in Burkina Faso. Um die Kleinrentner vor dem Existenzverlust durch erhöhte Marktpreise zu bewahren, unterstützte NAK-karitativ Familien in Matiokiali mit Nothilfepaketen.





Vorgestellt

Tatjana Augustin, Vorstandsassistentin bei NAK-karitativ e. V.



Tatjana Augustin gehört seit dem 1. Januar 2014 als Vorstandsassistentin zum NAK-karitativ-Team. Nach ihrer Ausbildung zur Kauffrau für Marketingkommunikation in einer PR-Agentur nahm sie ein Studium der Kulturwissenschaft an der Universität Koblenz mit den Schwerpunkten Medienwissenschaft, Ethnologie und Philosophie auf, das sie mit dem Bachelor of Arts in 2013 erfolgreich abschloss.

Ihr bereits früh entdecktes Interesse an Kulturen und Entwicklungszusammenarbeit regte sie zu zahlreichen ehrenamtlichen Engagements in Form von In- und Auslandspraktika sowie Vereinsaktivitäten im kulturellen und sozialen Bereich an. So kann sie nun ihre Interessen und Vorlieben in ihre berufliche Tätigkeit bei NAK-karitativ einbringen.

Zu Beginn ihrer Arbeit bei NAK-karitativ reiste Tatjana nach Sambia zu unserem Partner Henwood Foundation. Im Anschluss daran verbrachte sie einige Wochen bei unserem langjährigen Partner Help – Hilfe zur Selbsthilfe e. V. in Bonn und besuchte Projekte in Bosnien und Herzegowina.

Durch ihre Vorbildung bringt Tatjana Augustin sowohl Kenntnisse aus der Projekt- und Vereinsarbeit als auch aus dem Bereich Marketing mit. Bei NAK-karitativ ist sie als Vorstandsassistentin in sämtliche Vereinsprozesse involviert. Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen neben der organisatorischen Unterstützung des Vorstandes insbesondere im Fundraising, der Pflege und Erweiterung des Netzwerks sowie in der Öffentlichkeitsarbeit. Damit bringt sie frischen Wind ins Hilfswerk.

*Tatjana Augustin in Malawi
(SABOS-Projekt)*

Aus der Vereinsarbeit 2013

Am 31. Dezember 2013 hatte der Verein unverändert **23 Mitglieder**.

In der Mitgliederversammlung am 20. September 2013 wurden folgende Satzungsänderungen beschlossen:

- zu § 2 „Zweck des Vereins“ (Ergänzung um die Möglichkeit, zur Unterstützung der Vereinszwecke eine rechtsfähige steuerbegünstigte Stiftung einzurichten zu können)
- zu § 8 „Organe des Vereins“ (Einrichtung Beirat)
- zu § 9 „Vorstand“ (Abs. 4 Vollzeitbeschäftigung eines Vorstandsmitglieds mit Bezahlung ohne Gefährdung der Gemeinnützigkeit und Abs. 8 Befreiung von der Selbstkontrahierung)
- zu § 10 „Mitgliederversammlung“ (Wahl des Beirats)
- zu § 11 (neu) „Beirat“
- zu § 12 (neu) „Ombudsperson“
- zu § 13 „Auflösung des Vereins“ (Anpassung an die gültigen Vorgaben des Gemeinnützigkeitsrechts)

Der **Vorstand** des Hilfswerkes besteht aus vier Mitgliedern, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben. In der Mitgliederversammlung am 20. September 2013 wurden die Vorstandsmitglieder turnusmäßig in ihren Funktionen wiedergewählt.

Im Jahre 2013 fanden an 13 Sitzungstagen insgesamt 9 Vorstandssitzungen statt.

Der Beirat hat in seiner Sitzung am 19.11.2013 Andreas Hebestreit zum Vorsitzenden gewählt. Der **Beirat** besteht aus den Mitgliedern

- Kerstin Drave, Mülheim a. d. Ruhr,
- Andreas Hebestreit, Herten und
- Andreas Ehrhardt, Düsseldorf.

Die aus dem Kreis der Beiratsmitglieder bestellte **Ombudsperson** ist Kerstin Drave, geb. Rollwagen.

Zur Entlastung des Vorstandes hat der Verein im Herbst 2013 eine Assistentenstelle ausgeschrieben. Im Dezember 2013 konnten dafür zwei junge Mitarbeiterinnen gewonnen werden: Tatjana Augustin (Einstellung zum 1. Januar 2014) und Joana von Jarmersted (Einstellung zunächst als Teilzeitkraft ab 1. April 2014).

Mit den Satzungserweiterungen vom September 2013 ist der Verein auf dem Weg zur langfristigen Sicherung der Arbeit des Hilfswerkes einen Schritt weiter gegangen. Die Zuwendungen im Geschäftsjahr haben zwar

eine leichte Zunahme erfahren, genügen aber bei weitem nicht, dauerhaft die erkennbaren Aufgaben umzusetzen. Eingegangene Verpflichtungen wollen erfüllt sein, und zwar unabhängig von den Spendenzuflüssen, die uns – beeinflusst durch Katastrophen – in schwankender Höhe zufließen. Die Einrichtung einer Stiftung ist für 2014 geplant.

Wozu eine Stiftung?

Etliche unserer Spender unterstützen uns seit vielen Jahren. Gelegentlich fließen uns Mittel aus Erbschaften oder Nachlässen zu. Mit einer Stiftung kommen wir dem Wunsch von Spendern und Unterstützern entgegen, die bereits zu ihren Lebzeiten mit einem größeren Engagement etwas zur nachhaltigen Unterstützung der Arbeit des Hilfswerkes tun wollen. Es ist Hilfe mit besonderer Weitsicht, wenn mit einer einmaligen Stiftung eine langfristige und kontinuierliche Finanzierung karitativer Arbeit möglich wird. Damit wird dann aus den jährlichen

Das Team von NAK-karitativ mit Ann Soko aus Malawi und Schirmherr Stammapostel i.R. Wilhelm Leber am Internationalen Kirchentag der Neuapostolischen Kirche 2014 in München. v.l.n.r. Ann Soko, Bernd Klippert, Gabriela Beier, Wilhelm Leber, Jörg Leske, Tatjana Augustin, Stephan Wolf, Martin Petzoldt, Joana von Jarmersted



Zinserträgen des Stiftungsvermögens die Projektarbeit von NAK-karitativ mitfinanziert. Dazu werden wir passende Lösungen für Stifter anbieten, von der Zustiftung bis hin zur Treuhandstiftung, die von der NAK-karitativ Stiftung verwaltet wird, oder auch der Errichtung einer Verbrauchsstiftung, deren Kapital für einen bestimmten Zweck eingesetzt wird. Für viele Stifter wird die zusätzliche steuerliche Absetzbarkeit der Stiftungen neben dem Abzug von Spenden nur eine Randerscheinung sein, da zumeist der Gedanke im Vordergrund steht, bereits zu Lebzeiten etwas von dem eigenen Lebensglück denen zukommen zu lassen, denen vergleichbare Lebensvoraussetzungen verwehrt waren. Stifter verfolgen oft auch den Gedanken, mit ihrem Tun den nachwachsenden Generationen ein Vorbild für gelebte Solidarität zu geben.

Im **Geschäftsjahr 2013** stand unverändert Westafrika mit seinen besonderen Problemen im Fokus. Die Unterstützung der in Niger gegründeten NGO Regard führte trotz des intensiven Einsatzes einer Projektkoordinatorin eigens für diesen Projektbereich nicht im gewünschten Ausmaß zu einer Stabilisierung. Ungeachtet dieser Situation werden die bestehenden und initiierten Projekte (Mikrokredite, Ernährungssicherung, Tierhaltung, Milchprojekt etc.) zu Ende geführt.

Die künftige Projektarbeit in Westafrika wird damit die Einbindung anderer Partner erfordern.

Im Frühjahr 2013 richtete ein Jahrhunderthochwasser im Elbebereich erhebliche Schäden an. In Zusammenarbeit mit den in dem Bereich tätigen Gebietskirchen konnte vielen Betroffenen schnelle Soforthilfe gewährt werden. Aus den anlässlich dieser Katastrophe eingenommenen Zuwendungen sind noch Restmittel vorhanden, die für Hochwasserprojekte in 2014 eingesetzt werden können.

Nach eingehenden Gesprächen mit dem SBW (Neuapostolisches Sozial- und Bildungswerk) wurde im Herbst 2013 ein Folgeprojekt für die mehrere Jahre lang durchgeführten Familienrüstzeiten beschlossen. Es ist als Pilotprojekt für 2014 angelegt und setzt die Arbeit der fünf Jahre erfolgreich betriebenen Familienrüstzeiten in Latzwall (Brandenburg) fort, nunmehr unter verantwortlicher Leitung durch das SBW. Nach dem ersten Seminar wird über eine Fortführung zu entscheiden sein.

Außer einem Flyer, der diesem Geschäftsbericht beiliegt, hat der Verein neben der Website nur diesen Geschäftsbericht als Informations- und Werbematerial. In der Vergangenheit erreichte uns gelegentlich von dem einen oder anderen kostenbewussten Förderer die Rückmeldung, dass er den Ausdruck nicht benötige und wir die Portokosten hätten sparen können.

Wir greifen diesen nachvollziehbaren Gedanken auf und gestatten uns dazu folgende Aussage: Zunächst sind wir zu einer umfassenden Berichterstattung über unsere Arbeit und zu ihrer Publizierung verpflichtet, gedruckt wird also ohnehin. Unsere herzliche Bitte ist: Wenn Sie als engagierte Spenderin oder Spender das Exemplar nicht benötigen, geben Sie es bitte einem Nachbarn oder guten Freund weiter und setzen sich damit als „Botschafter“ von NAK-karitativ ein.

Jörg Leske

*oben: Ann Soko, Projektkoordinatorin der Henwood Foundation Malawi zu Besuch am IKT 2014 (rechts) mit ihrer Nichte (links)
mitte: Stand von NAK-karitativ am IKT 2014
unten: Workshop von Jörg Leske am IKT 2014*

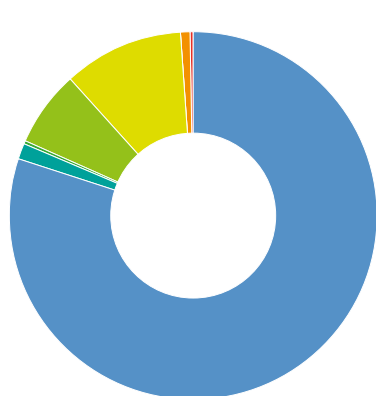


NAK-karitativ

Finanzbericht 2013

Einnahmen – Ausgaben

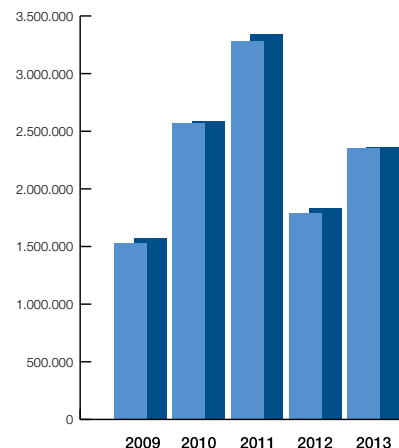
Einnahmen 2013



■ Einzelspenden	1.874.526,62 €
■ Spenden aus Aktionen	30.876,22 €
■ Mildtätige Spenden	12.040,00 €
■ Daueraktionen	151.995,00 €
■ Patenschaften	250.154,00 €
■ Erbschaften, Bußgelder, Sachspenden etc.	940,23 €
■ Zinserträge	17.942,75 €
■ sonstige betriebl. Erträge	1.876,11 €
■ öffentl. Fördermittel	0,00 €
■ Erlöskorrektur aus im Vorjahr nicht verwendeten Spenden	0,00 €

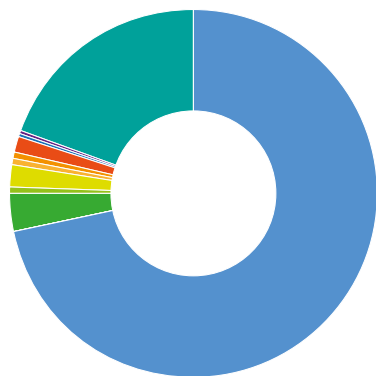
Einnahmen gesamt: 2.340.350,93 €

Entwicklung der Spenden und Gesamteinnahmen 2009 - 2013



	Spenden	Gesamteinnahmen
2009	1.531.018 €	1.569.102 €
2010	2.571.839 €	2.588.866 €
2011	3.279.582 €	3.339.800 €
2012	1.791.886 €	1.830.467 €
2013	2.320.532 €	2.340.351 €

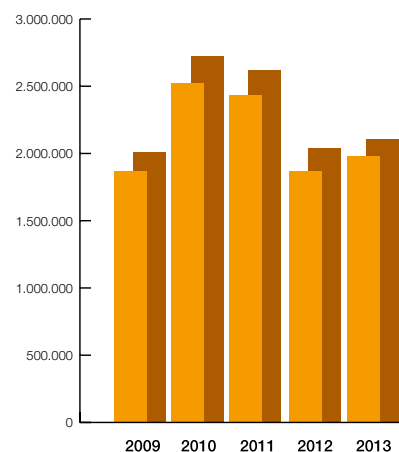
Ausgaben 2013



■ Projektkosten	1.534.231,96 €
■ Projektnebenkosten	577,10 €
■ Personalkosten	65.500,97 €
■ Werbungskosten, Öffentlichkeitsarbeit	17.259,29 €
■ Verwaltungskostenumlage	37.408,32 €
■ Rechts-, Beratungskosten	16.152,49 €
■ Reisekosten	10.059,94 €
■ Geldverkehr, Telefon, Porto etc.	32.139,83 €
■ Abschreibungen	1.519,33 €
■ Einstellungen in den Sonderposten für zweckgebundene Spenden zum Anlagevermögen	5.429,33 €
■ Katastrophenhilfe	414.828,92 €

Ausgaben gesamt: 2.135.107,48 €

Entwicklung der Projektkosten und Gesamtausgaben 2009 - 2013



	Projektausgaben	Gesamtausgaben
2009	1.872.039 €	2.007.671 €
2010	2.521.709 €	2.723.236 €
2011	2.435.356 €	2.617.488 €
2012	1.869.274 €	2.039.586 €
2013	1.949.638 €	2.135.107 €

Projekte 2013

Staat	Aufwand gesamt in Euro	Aufwand 2013 in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
AFRIKA							
Angola	483.535,39	95.463,23	Saurimo Phase II	ErnährS	Aufbau eines Farmbetriebes (Phase 2); Einführung in die Tierhaltung, Verkaufsförderung landwirtschaftlicher Anbauprodukte; Proj. 2013-017; Laufz. 2013 - 2014	ANAC	100 Familien
			Saurimo Phase I	ErnährS	Aufbau eines Farmbetriebes (Phase1); Rodung, Strukturaufbau, landwirtschaftlicher Anbau; Proj. 2012-005; Laufz. 2012 - 2013	ANAC	100 Familien
			Unwetterschaden in Luena	WAufb	Zuschuss zum Wiederaufbau von Kirchen, die unter der Woche als Schulgebäude genutzt werden; Proj. 2012-042; Laufz. 2012 - 2013	NAK NRW	48 Schüler
			KiGa Achada-Mato, Kapverden	Erzhg	Bezuschussung des Kindergartens Achado Mato. Der Kindergarten bietet bedürftigen Familien aus dem Gebiet Praio kostenfreie Kindergartenplätze. Durch den Besuch des Kindergartens erhalten die Kinder einen verbesserten Zugang zur Grundschule; PAT 002; Laufz. seit 2005	NAK NRW	200 Kinder
Äthiopien	197.216,97	120.301,42	Landwirtschaftliches Projekt Oromia	ErnährS	Förderung der konservierenden Landwirtschaft in der Region Oromo durch Trainingseinheiten, Bereitstellung von Gerätschaften und Saatgut; Proj. 2013-002; Laufz. 2013 - 2015;	ELDAN MW	1.500 Familien
			HOA Landwirtschaftliche Schulung	ErnährS	Erweiterung einer Grundschule zu einer Sekundarschule durch den Anbau von 16 Klassenräumen. Neben dem Schulabschluss erlangen die Schüler theoretisches und praktisches Wissen der konservierenden Landwirtschaft; Proj. 2012-014; Laufz. 2012 - 2016;	ELDAN	ca. 400 Schüler
Burkina Faso	77.317,00	77.317,00	Sesamprojekt	ErnährS	Basisstudie in der Region Diapaga zur Sesamproduktion und -weiterverarbeitung, um zukünftig Kleinbauern bei der Ertragsteigerung durch verbesserte Anbaumethoden und eine diversifizierte Weiterverarbeitung zu unterstützen; Proj. 2013-027; Laufz. 2013 - 2014	ENA BF	150 Familien
			Ausbildung junger Frauen	BerufBildg	Ausbildung junger Frauen in den von Männern dominierten Berufen des Schneiders, Elektrikers, Mechatronikers, Karosseriebauers und Mechanikers mit anschließender Möglichkeit der Mikrofinanzierung für die eigene Geschäftsidee; Proj. 2013-025; Laufz. 2013 - 2018	MW NAK Hum CH	20 Frauen
			Hochwasserhilfe	NotH	Nach den Überschwemmungen werden Kleinbauernfamilien in Matiokiall, die aufgrund des Hochwassers einen Ernteverlust erlitten, mit Nothilfepaketen unterstützt. Dadurch werden sie vor übersteuerten Marktpreisen geschützt und einem Existenzverlust vorgebeugt; Proj. 2013-022; Laufz. 2013	ENA BF	70 Familien
Gambia	39.127,35	39.088,35	Ausbildung und Speisung	BerufBildg	Aufbau einer LKW-Werkstatt, in der junge Männer ausgebildet werden. Ein Teil des Erlöses wird zur Speisung bettlegiger Menschen in Krankenhäusern verwendet, indem das NRO-eigene Restaurant von „Feed the people“, welches die Speisen zubereitet, unterstützt wird; Proj. 2013-021; Laufz. 2013 - 2014	DBO FTP NAK Gambia	280 bettlegere Menschen an 3 Tagen pro Woche 5 Lehrlinge pro Jahr
			Gemüseanbau Frauengruppe Bafuloto	ErnährS	Eine Gruppe von Frauen in Bafuloto erhält Schulungen über verbesserte Anbaumethoden (konservierende Landwirtschaft). Zudem werden der Gruppe Solarpumpen für die Wasserversorgung der Felder ausgehändigt. Durch die Unabhängigkeit von den Trockenzeiten wird die ganzjährige Produktion möglich; Proj. 2013-019; Laufz. 2013 - 2014	NAC Gambia	ca. 40 Frauen
			Landwirtschaftliche Ausbildung Sittanuku	ErnährS	Nach dem erfolgreichen Start eines Projektes, durch das Kleinfarmer in Sittanuku in der konservierenden Landwirtschaft ausgebildet wurden, ist eine Anschlussfinanzierung zur Sicherstellung der Bewässerung des Gemüseanbaus geleistet worden; Proj. 2012-036; Laufz. 2012 - 2014	NAC Gambia	30 Männer und Frauen

Staat	Aufwand gesamt in Euro	Aufwand 2013 in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
AFRIKA							
Kenia	398.764,24	268.651,34	Ziegenzucht Igembe	ExistenzS	Einführung eines Ziegen-Umverteilungsprinzips und Herstellung von Milchprodukten als alternative Einkommensquelle zur Ernährungs- und Existenzsicherung in der Region Igembe; Proj. 2013-020; Laufz. 2013 - 2015	KUMEA	zunächst 35 Familien; nach regionaler Verbreitung erhebliche Vermehrfachung
			Konservierende Landwirtschaft Embu&Machakos	ErnährS	Nachdem eine Gruppe von Kleinbauern im Jahr 2011 auf Demonstrationsflächen in der konservierenden Landwirtschaft geschult wurde, erhalten die Projektteilnehmer als weiteren Schritt die Möglichkeit der Gerätebeschaffung über ein Mikrofinanzsystem; Proj. 2013-005; Laufz. 2013	SUTAINET KUMEA	30 Männer 100 Frauen
			Wasserbau Mwingi	Wass	Einrichtung eines Schulungszentrums für konservierende Landwirtschaft, Rehabilitation von Wasserrückhaltebecken, Brunnenbohrung und Vernetzung von Zapfstellen mit Leitungsrohren; Proj. 2012-009; Laufz. 2012 - 2013	GENESIS SUSTAINET	ca. 2.000 Menschen
			Irrigation Gemüseanbau	ErnährS	Die Menschen der Region Mandera erhalten durch den Bau von unterirdischen Wassertanks verbesserten Zugang zu Wasser. Dadurch wird ein fortlaufender Nahrungsmittelanbau unabhängig von Trockenzeiten ermöglicht. Zusätzlich wurden ausgewählte Personen der Region in der Instandhaltung und Nutzung der Wassertanks geschult; Proj. 2012-006; Laufz. 2012 - 2013	HelpAge	4.000 Menschen
			Kid Kenia Plot Gemüseanbau und Ernährungshilfe	ErnährS	Ankauf eines Plots für den Gemüseanbau. Mit dem Eigenanbau wird eine kostengünstige und nahrhafte Ernährung der Kindergarten- und Schulkinder angestrebt; Proj. 2012-002; Laufz. 2012 - 2013	KiD	160 Kinder
			Demofläche Westkenia	ErnährS	Errichtung einer Demonstrationsfläche, um die Menschen in den Regionen Homa, Busia und Miori in der konservierenden Landwirtschaft zu schulen. Hierdurch erlernen Familien umweltschonende und ertragsreichere Anbaumethoden; Proj. 2012-007; Laufz. 2012 - 2013	SUSTAINET	300 Familien
			Konservierende Landwirtschaft Migori	ErnährS	Agroforestry-Projekt. Bau von Wasserbrunnen und Wassertanks in Migori sowie die Aufbereitung von Demonstrationsflächen für Schulungszwecke. Der verbesserte Zugang zu Wasser sowie die Trainingseinheiten auf den Demonstrationsflächen bringen den Menschen der Region die konservierende Landwirtschaft näher. Das Projekt richtet sich auf den Anbau von Nahrungsmitteln und das Pflanzen von Bäumen. Damit wird sowohl eine Aufforstung der Wälder als auch die Ertragssteigerung von Nahrungsmitteln in der Region bewirkt (Eigenanteilfinanzierung für ein EU-Projekt über 100.000 Euro); Proj. 2012-008; Laufz. 2012 - 2013	SUSTAINET	8.700 Menschen
DR Kongo	503.285,77	-	Schule für Hebammen	Mut-Kind-Ges	Bau und Ausstattung von Gesundheitszentren und einer Hebammenschule im Kongo, um eine medizinische Grundversorgung in den Regionen zu erzielen. Das Projekt wurde aufgrund einer Umstrukturierung seitens des Partners vorübergehend stillgelegt; Proj. 2010-027; Laufz. 2010 - 2015	PA	regionalwirksam
Malawi	863.910,83	143.279,82	Savings and Loans, Mpemba/Blantyre	ExistenzS	Spar- und Kreditprogramm für Gruppen. Das Projekt fördert das eigenständige Sparen in Gruppen und ermöglicht günstige Kleinkredite für die Gruppenmitglieder aus dem gemeinsamen Sparguthaben. Auf diese Weise kann in Geschäftsideen zur Einkommengenerierung investiert werden. Proj. 2013-006; Laufz. seit 2013	HF	150 Familien
			Hausbau für Unterprivilegierte	ExistenzS	Bau und Ausstattung von Häusern für Witwen, Waisen und Menschen mit Behinderung, um die Zahl obdachloser Menschen zu reduzieren; Proj. 2012-027; Laufz. seit 2012	HF HfH	90 Familien
			Piggery M'bwatalika	ExistenzS	Errichtung einer Schweinezucht zur Existenzsicherung der Projektteilnehmer durch ein Schweine-Umverteilungssystem. Zudem wird das „Early Child Care Development Center“ in M'bwatalika über die Schweinezucht mitfinanziert; Proj. 2012-023; Laufz. 2012 - 2014	HF	140 Kinder

Staat	Aufwand gesamt in Euro	Aufwand 2013 in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
AFRIKA							
Malawi (Fortsetzung)			ECCDC Mchengautuba	Erzhg	Aufbau und Unterhaltung des „Early Child Care and Development Centers“ im Norden von Malawi und Kauf einer Mühle zum Mahlen von Mais als Einkommensquelle für die Vorschule. ECCDC richtet sich vor allem an bedürftige Familien. Zwei Mal pro Tag werden die Kinder mit einer Mahlzeit versorgt, oft das einzige, was sie am Tag zu essen bekommen; PAT 011/Proj. 2010-034; Laufz. seit 2010	HF	80 Kinder
			ECCDC Mbwalika	Erzhg	Aufbau und Betrieb eines „Early Child Care and Development Centers“ in M'bwatalika bei Malawis Hauptstadt Lilongwe; Proj. 2012-022; Laufz. 2012 - 2013	HF	60 Kinder
			Erdbeben	WAufb	Nothilfemaßnahmen nach dem Erdbeben im Jahr 2010. Wiederaufbau der Klinik Kasova in Karonga, Bau der Entbindungsstation und Medikamentenbeschaffung im Jahr 2013; Proj. 2010-005; Laufz. 2010 - 2013	HF	regionalwirksam
			Food Securirty, SABOS	ErnährS	SABOS - „Sustainable Agriculture and Business Opportunity Support“ ist ein Projekt, das neben Trainingsmaßnahmen zur konservierenden Landwirtschaft und Tierhaltung auch Einheiten der Mikrofinanzierung beinhaltet. Das Projekt begleitet Familien Schritt für Schritt in die Selbstständigkeit und Selbstversorgung; Proj. 2010-020; Laufz. 2010 - 2013	HF	1.500 Menschen
			Hungerprävention	ErnährS	Fördertopf für Schulungsmaßnahmen zur nachhaltigen Landwirtschaft sowie ggf. Bereitstellung von Saatgut als Anschubleistung; Proj. 0060900; Laufz. 2009 - 2013		2.000 Menschen
Niger	42.132,55	42.132,55	Milchprojekt	ExistenzS	Projekt in der weiterverarbeitenden Landwirtschaft im Bereich Milchweiterverarbeitung; Proj. 2013-009; Laufz. 2013 - 2015	Regard	70 Frauen
			Mikrokredit für Niamey	ErnährS	Schulungen zur Erstellung von Business-Plänen und Mikrofinanzierung von Geschäftsideen einzelner Familien zur Existenzsicherung; Proj. 2013-026; Laufz. seit 2013	Regard	150 Familien
			Ernährungssicherung, Tierhaltung	ErnährS	Schulungen zur Tierhaltung und angekoppelter Düngemittelherstellung sowie die Anschaffung von Gerätschaften für den Einsatz von Zugtieren im Südniger. Ein soziales Ziegen-Umverteilungssystem soll die Ziegenhaltung in der Region verbreiten. Auch wird die Verbesserung der Geflügelhaltung durch Trainingseinheiten in der Region gefördert; Proj. 2013-008; Laufz. 2013 - 2015	Regard	100 Familien bei Projektstart
Ostafrika	194.889,62	4.181,23	Hungersnot	NotH WAufb	Errichtung von Demonstrationsflächen und Aufbereitung der Wasserversorgung durch Wasserauffangbecken und Brunnenbau, Rehabilitation von Brunnen, Errichtung sanitärer Anlagen, Wassertransporte zu alten und alleinstehenden Menschen; Aufräumarbeiten (Entfernung von Tierkadavern), Nahrungsmittelsicherung durch Einkommenschaffende Projekte; Proj. 2011-030; Laufz. 2011 - 2013	KUMEA HelpAge	30.000 Menschen (Einzugsgebiet)
Sambia	671.190,36	247.428,52	Chibombo Farm	ErnährS	Aufbau eines Farmbetriebes für landwirtschaftliche Ausbildungszwecke und Förderung von Straßenkindern durch die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen; Proj. 2013-024; Laufz. 2013 - 2015	HF	20 Familien zum Start des Programms, 30 Jugendliche pro Jahrgang
			Mikokredit SABOS	ErnährS	Unterstützung von Kleinbauern durch Mikrokredite zur Verbesserung und Aufrechterhaltung ihrer landwirtschaftlichen Aktivitäten im Rahmen der Ernährungs- und Existenzsicherung; Proj. 2013-001; Laufz. 2013 - 2015	HF	300 Familien
			Ländliche Entwicklung Momboshi	ErnährS	Schulungen zur konservierenden Landwirtschaft und Bereitstellung von Bewässerungspumpen durch Mikrofinanzierung; Proj. 2012-040; Laufz. 2012 - 2014	HF	65 Frauen/50 Männer
			Stärkung Frauengruppe	ExistenzS	Aufbau einer Wurstproduktion durch den Bau eines Produktionshauses, den Kauf von Gerätschaften sowie die Durchführung von Hygieneschulungen und Workshops zur Herstellung verschiedener Wurstsorten; Proj. 2012-041; Laufz. 2012 - 2014	HF	35 - 40 Frauen
			Capacity Building	StrM	Stärkung des Partners HF Sambia zur Ermöglichung von Wertschöpfungsketten; Proj. 2012-039; Laufz. 2012 - 2014	HF	10 Menschen
			Makeni Piggery	ExistenzS	Aufbau einer Schweinezucht zur Existenzsicherung der Projektteilnehmer durch ein Schweine-Umverteilungsprinzip. Weiter wird ein Projekt zur häuslichen Krankenpflege in Kanyama (Lusaka) über die Einnahmen mitfinanziert; Proj. 2011-040; Laufz. 2011 - 2014	HF	29 Frauen/120 weitere Menschen

Staat	Aufwand gesamt in Euro	Aufwand 2013 in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
AFRIKA							
Sambia (Fortsetzung)			Ziegenprojekt, Mansa, Luapulaprovinz	ErnährS	Weiterführung des Ziegen-Umverteilungsprinzips zur Förderung der Existenzsicherung in der Region Mansa. Durch politische Störungen musste das Projekt verlängert und das Budget aufgestockt werden; Proj. 2011-038; Laufz. 2011 - 2014	HF	50 Frauen
			OVC Programm, West-Provinz	Schulbildg	Programm zur Ermöglichung des Sekundarabschlusses von jugendlichen Waisen und Halbwaisen in der West-Provinz in Sambia; für das Jahr 2013 erfolgte eine Stilllegung des Projekts. Die Unterstützung wird im Jahr 2014 wieder aufgenommen. Proj. 2011-011; Laufz. 2011 - 2014	HF MW NAK Hum CH	650 Schüler
			Food Security 2, (SABOS)	ErnährS	Fördertopf für Projekte zur Ernährungssicherung durch Trainingsmaßnahmen in der konservierenden Landwirtschaft; Proj. 0050900; Laufz. 2009 - 2013		15.000 Familien
Sao Tomé	197.463,92	28.725,55	Landwirtschaftliche Schulung	ErnährS	Aufbau eines Farmbetriebes für Ausbildungszwecke und zur Ernährungssicherung der Region; Proj. 2013-010; Laufz. 2013 - 2014	ANAC Angola	20 Personen
			Medizinische Station	Med	Laufende Unterstützung einer medizinischen Krankenstation in Sao Tomé zur Verbesserung der medizinischen Grundversorgung der Menschen in der Region; DA 004; Laufz. seit 2005	ANAC Angola	regionalwirksam
Simbabwe	94.491,03	53.088,67	Umweltschutz Harare	Umw/Klima GesundhPräv	Umweltschutz durch die Verteilung von Ethanolöfen. Der Verbrauch von Feuerholz und damit auch die Waldrodung werden durch alternative Öfen reduziert. Zusätzlich wird die Gesundheit der Menschen geschont, da das Kochen mit Feuerholz in geschlossenen Räumen zu erheblichen Lungenschäden und anderen Krankheiten führen kann; Proj. 2013-018; Laufz. 2013 - 2014	Help	1.000 Familien
			Wildpflanzen	ExistenzS	Sammlung von bisher wenig beachteten Wildpflanzen und deren Weiterverarbeitung zur Existenzsicherung; Proj. 2013-016; Laufz. 2013	HF KAITE	70 Familien
			Fischerei	ExistenzS	Ernährungssicherung und Einkommenssteigerung durch eine verbesserte und nachhaltige Fischhaltung und Fischvermarktung; Proj. 2013-015; Laufz. 2013 - 2014	HF KAITE	270 Menschen
			Nothilfefond	NotH	Beteiligung am Nothilfefonds der Deutschen Welthungerhilfe für medizinische Maßnahmen in Simbabwe; Proj. 2012-018; Laufz. 2012 - 2015	DWHH	-
			Baobab Extraktion	ExistenzS	Baobab-Fruchtsammlung und -verarbeitung als Einkommen schaffende Maßnahme; Proj. 2012-016; Laufz. 2012 - 2013	HF KAITE	140 Familien
			Hungerprävention	ErnährS	Fördertopf für Maßnahmen zur Hungerprävention in Simbabwe; Proj. 0070900; Laufz. 2009 - 2013		2.000 Menschen
Südafrika	280.000,00	40.005,00	Amazing Grace Kinderheim	Erzhg	Unterstützung des Kinderheims Amazing Grace in Südafrika; PAT 003; Laufz. seit 2008	NAK Südafrika	160 Kinder
Südsudan	487.219,80	250.391,35	Baseline Nilfischerei	ExistenzS	Studie als Vorbereitung auf ein mögliches Fischereiprojekt am Nil. Untersucht wird das Potenzial zur Investition in die Fischerei. Leider musste das Projekt aufgrund der Kriegsumstände zunächst eingestellt werden; Proj. 2012-038; Laufz. 2012 - 2013	SUSTAINET	-
			Vorschulgebäude Munuki	Erzhg	Erweiterung eines Schulgebäudes für Vorschulkinder und Herrichtung des Grundstückes; Proj. 2012-034 u. 2010-033; Laufz. 2010 - 2013	NAK Südsudan	120 Kinder
			Capacity Building	StrM	Infrastrukturelle Maßnahmen: Schulbau, Schlafsäle, Grundstücksaufbereitung, Aufbau der medizinischen Station und Bau von Mietobjekten zur Finanzierung der Anlagen; Proj. 2012-033; Laufz. 2012 - 2016	NAK Nds	regionalwirksam
			Medizinische Station Juba	Med	Aufbereitung und anfängliche Unterhaltung eines Gesundheitszentrums zur Sicherung der medizinischen Grundversorgung der Menschen in der Region; Proj. 2012-025; Laufz. 2012 - 2015	Hfo	2.000 Familien
			Konservierende Landwirtschaft	ErnährS	Ausbildung von landwirtschaftlichen Beratern zur Ausbildung von Kleinbauern in der konservierenden Landwirtschaft zur Ernährungssicherung in der Region; Proj. 2012-010; Laufz. 2012 - 2013	SUSTAINET	1.440 Kleinbauer
			Wassersicherung	Wass	Erschließung neuer Wasserquellen für die Versorgung der Schulen und Privathaushalte in der Region; Proj. 2012-035; Laufz. 2012 - 2014	NAK MittelD	5.000 Menschen

Staat	Aufwand gesamt in Euro	Aufwand 2013 in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
AFRIKA							
Westafrika	84.660,26	76.177,24	Flüchtlings- und Hungerhilfe	NotH WAufb	Landwirtschaftliche Entwicklung zur Ernährungssicherung in Westafrika durch Schulungsmaßnahmen in der konservierenden Landwirtschaft, Ausgabe von Saatgut, Bereitstellung der Wasserversorgung und Nahrungsmittelverteilung zur Minderung der Folgen von Dürreperioden; Proj. 2012-031; Laufz. 2013 - 2014	Regard	800 Menschen
AMERIKA							
Surinam	4.023,60	523,60	Kindergarten Paramaribo	Erzhg	Zuschuss für die Ausstattung des Kindergartens in Paramaribo; Proj. 2012-043; Laufz. 2012 - 2013	Stichting Corantijn	50 Kinder
ASIEN							
Armenien/ Georgien	162.583,00	27.000,00	Förderung Jugendlicher in Armenien	FördJug	Finanzierung von Ausbildungs- und Förderkursen wie PC-Kurse und Deutschkurse für Jugendliche in Armenien sowie die Aufrechterhaltung der Begegnungsstätte Sewansee, um die Zukunftsperspektive und Jobchancen der Jugendlichen zu verbessern; DA 007/DA 008/Proj. 2011-035; Laufz. seit 2007	NAK Armenien	220 Jugendliche
			Nothilfefond für deutsch- armenische Freundschaft	NotH	Nothilfefonds zur medizinischen Notfallversorgung in Armenien; DA 013; Laufz. seit 2012	NAK Armenien	150 Menschen
			Winterhilfe	NotH	Versorgung von Familien mit Nahrungsmitteln als Winterhilfe in Armenien und Georgien; DA 003; Laufz. seit 2008	NAK Armenien	-
Indien	775.275,54	87.800,95	Waisenhaus Garacharma, Andamanen	Erzhg	Überholung und Erweiterung des Waisenhauses in Garacharma; Proj. 2012-024; Laufz. 2012 - 2014	NAK Nds	10 Kinder
			Schule Kherwara	Schulbildg	Unterstützung und Reparatur der Schule in Kherwara, die auch Kinder mittelloser Eltern aufnimmt und diesen die Chance zur Bildung bietet; Proj. 2013-012/2012-021/PAT 001; Laufz. 2005 - 2013	NAC India NAK NRW	330 Schüler
			Day Care Center Kottoor	Erzhg	Unterstützung eines Day Care Centers für Kinder aus bedürftigen Familien; PAT 004; Laufz. 2009 - 2013	NAK MittelID	35 Kinder
			Waisenhaus Garacharma, Andamanen	Erzhg	Unterstützung der Unterhaltung des Waisenhauses in Garacharma; PAT 005; Laufz. seit 2004	NAK MittelID	10 Kinder
			NAPS Arratukuzhi, Kerala	Schulbildg	Sicherung und Instandhaltung der Schule in Arratukuzhi; PAT 006; Laufz. seit 2006	NAK MittelID	270 Schüler
			Kinderheim Banswara	Erzhg	Unterstützung des Kinderheims in Banswara; PAT 008; Laufz. seit 2009; Neumöblierung; Proj. 2013-011; Laufz. 2013	NAK NRW	32 Kinder
			Kindergarten Aranappara	Erzhg	Unterstützung des Kinderheimes in Aranappara; PAT 010; Laufz. seit 2009	NAK MittelID	-
Kasachstan	27.500,00	-	Heim für Kinder mit Behinderung	Erzhg	Unterstützung eines Heims für Kinder mit Behinderung in Kasachstan; PAT 007; Laufz. seit 2006	NAK BB	250 Menschen mit Behinderung
Kirgisistan	-	-	KiGa Kara-Balta	Erzhg	Unterstützung der Renovierung des Kindergartens in Kara-Balta; die Zahlungen erfolgen im Jahr 2014; Proj. 2013-004; Laufz. 2013	NAK BB	-
Philippinen	102.644,13	102.630,13	Taifun Haiyan	NotH WAufb	Nothilfe und Wiederaufbau nach Taifun Haiyan; Proj. 2013-023; Laufz. 2013 - 2015	NACSEA Relief HELP	60.000 Menschen
			Taifun Bopha	NotH WAufb	Nothilfe und Wiederaufbau nach Taifun Bopha; Proj. 2012-044; Laufz. 2012 - 2013	NACSEA Relief	600 Menschen
Russland	96.669,42	20.360,12	Krebsklinik Murmansk	Med	Ausstattung und Unterstützung einer Klinik für an Krebs erkrankte Menschen in Murmansk; Proj. 2013-007; Laufz. 2013 / DA 001; Laufz. seit 2005	NAK BB	-
			KiGa Essentuki	Erzhg	Neuausstattung des Kindergartens in Essentuki; Proj. 2011-019; Laufz. 2013	NAK BB	-

Staat	Aufwand gesamt in Euro	Aufwand 2013 in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
ASIEN							
Syrien	25.496,00	25.496,00	Nothilfe	NotH	Beteiligung an der Nothilfe für Syrien im Bereich der Wasserversorgung und dem Zugang zu sanitären Einrichtungen zur Verbesserung der Hygienebedingungen; Proj. 2013-013; Laufz. 2013	HELP	120.000 Menschen (direkt und indirekt)
Tadschikistan	-	-	Invalidenverein Tschakalowsk	Erzhg	Anschaffung von Notstromaggregaten; die Zahlungen für das Projekt erfolgen im Jahr 2014; Proj. 2013-003; Laufz. 2013 - 2014	NAK BB	150 Menschen mit Behinderung
Zentralasien	-	-	Soziale Aktionen Zentralasien	Med ErnährS	Fördertopf zur Unterstützung im Bereich der Gesundheitsversorgung und Ernährungssicherung in Zentralasien; DA 016; Laufz. seit 2013		verteilt sich auf Einzelprojekte
EUROPA							
Deutschland	856.441,47	220.055,08	Hochwasser	NotH WAufb	Nothilfe für Hochwasser an der Elbe; Proj. 2013-014; Laufz. 2013		-
			Kindertagesstätte Essen-Katernberg	Erzhg	Schaffung eines Außenspielbereichs der zur KiTa umgebauten neuapostolischen Kirche Essen-Katernberg; Proj. 2012-037; Laufz. 2012 - 2013	VKJ	-
			NAKiTa Oberhausen	Erzhg	Unterstützung der NAKiTa Oberhausen bei Sonderausgaben wie besonderen Materialien und Schulungen; PAT 012; Laufz. seit 2012		-
			Präventivprojekt in Schulen	FördJug	Vermittlung von Verhaltensweisen und Abwehrmechanismen gegen sexuelle Gewalt in Schulen; Proj. 2010-010; Laufz. seit 2010; (in 2013 sind keine Gelder geflossen)	DKSB PPD	-
			KiGa GE-Hassel	Erzhg	Unterstützung der KiGa GE-Hassel; PAT 009; Laufz. seit 2009	EKK GE	-
			Zukunftswerkstatt GE-Hassel	Erzhg FördJug	Anschubfinanzierung und Unterstützung des Jugendzentrums Bonni; DA 009; Laufz. seit 2011	Büstift „LiH“	-
			Kinderfreizeiten	Erzhg	Bezuschussung von Kinderfreizeiten von neuapostolischen Kirchengemeinden zur Unterstützung bedürftiger Familien; DA 006; Laufz. seit 2010		-
			Familienrüstzeiten	FördFam	Soziales Bildungsangebot für Familien, die von staatlichen Unterstützungsleistungen abhängig sind. Das Angebot dient dem Zweck der Beratung und Hilfestellung in schwierigen Lebenssituationen; im Jahr 2013 sind keine Zahlungen geleistet worden, weil das Projekt umstrukturiert wird; DA 010; Laufz. seit 2009	SBW	-
			Ausbildung	FördErw	Förderung von Ausbildungsmaßnahmen und Weiterbildungen im sozialen Bereich; DA 012; Laufz. seit 2011		-
			Unterstützung behinderter Menschen	Erzhg	Fördertopf zur Unterstützung von Aktionen für Menschen mit Behinderung; DA 014; Laufz. seit 2012		-
			Soziale Aktionen Deutschland	Soziale Förd	Fördertopf zur Unterstützung sozialer Aktionen in Deutschland (Suppenküchen, Flüchtlingshilfe in Deutschland etc.); DA 015; Laufz. seit 2012		200 Menschen
			Suppenküche Trappenkamp	ErnährS	Renovierung soziale Einrichtung in Norddeutschland; Proj. 2012-030; Laufz. 2012 - 2013	-	
Lettland	8.500,00	6.500,00	Schulspeisung Cere	ErnährS	Finanzierung von Schulspeisungen in Lettland; PAT 013; Laufz. seit 2012	NAK Lettland	ca. 95 Kinder



Erläuterungen der Abkürzungen

BerufBildg	Berufsbildung
ErnährS	Ernährungssicherung
Erzhg	Erziehung
ExistenzS	Existenzsicherung/Einkommen schaffende Maßnahmen
FlüchtlingsH	Flüchtlingshilfe
FördErw	Förderung Erwachsener
FördFam	Förderung von Familien
FördJug	Förderung Jugendlicher
GesundhPräv	Gesundheitsprävention
Med	Medizinische Unterstützungsmaßnahmen
Mut-Kind-Ges	Mutter-Kind-Gesundheit
NotH	Nothilfe
Schulbildg	Schulbildung
Soziale Förd	Soziale Förderungsmaßnahmen
StrM	Strukturmaßnahmen
Umw/Klima	Umweltschutz/Klimaschutz
Wass	Wassersicherung
WAufb	Wiederaufbau

Partner und Cofinanzierer

ANAC	Ação Nova Apostólica da Caridade	NAC Gambia	New Apostolic Church Gambia
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	NAC India	New Apostolic Church India
BüStift „LiH“	Bürgerstiftung „Leben in Hassel“	NACSEA Relief	Hilfswerk der NAK in Südostasien, Philippinen
DBO	Dresden-Banjul-Organisation	NAK Armenien	Neuapostolische Kirche Armenien
DKSB	Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Dortmund e. V.	NAK BB	Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg
DWHH	Deutsche Welthungerhilfe, Bonn	NAK Lettland	Neuapostolische Kirche Lettland
ELDAN	Ethiopian Resident Charity Organisation, Äthiopien	NAK Mitteld	Neuapostolische Kirche Mitteldeutschland
ENA BF	Eglise néo-apostolique Burkina Faso	NAK HRS	Neuapostolische Kirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
EKK GE	Evangelischer Kirchenkreis Gelsenkirchen und Hassel	NAK Hum CH	Stiftung NAK-Humanitas, Zürich
FTP	Feed The People	NAK Nds	Neuapostolische Kirche Niedersachsen
GENESIS	Geneses Community Development Assistance, Kenya	NAK NRW	Neuapostolische Kirche Nordrhein-Westfalen
HfO	Hammer Forum	NAK Südafrika	Neuapostolische Kirche Südafrika
HELP	HELP - Hilfe zur Selbsthilfe e. V., Bonn	PA	Partage Attitude, Strasbourg
HelpAge	HelpAge Deutschland e. V., Osnabrück	PPD	Polizeipräsidium Dortmund
HF	Henwood Foundation (Sambia, Malawi, Simbabwe)	Regard	ONG Regard, Niger
HfH	Habitat for Humanity Deutschland e. V.	SBW	Sozial- und Bildungswerk der Neuapostolischen Kirche
KAITE	KAITE, Simbabwe	SUSTAINET	Sustainable Agriculture Information Initiative, East Africa
KiD	KiD - Kindergarten in Diani e. V., Bremen	VKJ	Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V., Essen
KUMEA	Kujenga Maisha East Africa, Kenia		
MW	Missionswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland		

Zuwendungen aus lokalen oder regionalen Aktionen 2013

Begünstigte Einrichtung	Betrag	Datum
SOS-Hof Bockum	2.300,00 €	10.01.2013
Jenny-Böken-Stiftung, Geilenkirchen, Aktion „Mit Herz und Nadel“	400,00 €	07.02.2013
Schwarzenberger Tafel e. V., Schwarzenberg, Aktion „Kinderherzen in Not“	2.000,00 €	07.02.2013
Solidar-Sozialring gemeinnützige Betreuungsgesellschaft Zwickau mbH, KiTa Regenbogenland	2.000,00 €	07.02.2013
Blaues Kreuz in Deutschland e. V., OASE Löbnitz	733,00 €	07.02.2013
Oberhausener Tafel e. V.	1.000,00 €	07.02.2013
Elterninitiative für krebskranke Kinder Jena e. V.	500,00 €	07.02.2013
Evangelische Kirchengemeinde Welper-Blankenstein, Renovierung Miniclubraum	2.000,00 €	11.02.2013
Blaues Kreuz Rumänien, Sura Mica (Kleinscheuern)/Siebenbürgen, Neubau Haus Nazareth	2.000,00 €	27.03.2013
Verkehrswacht Dortmund e. V., Spiel- u. Arbeitsbuch zur Radfahr-Prüfung	505,75 €	23.05.2013
Monetarium e. V., Halle/Saale, Hochwasserhilfe 2013	2.000,00 €	20.08.2013
Förderverein Kindertagesstätte St. Georgen e. V., Halle/Salle, Hochwasserhilfe 2013	2.000,00 €	20.08.2013
Hospiz Mutter Teresa GmbH, Iserlohn-Letmathe	750,00 €	12.09.2013
Stiftung Kühnauische Gründung, Lüneburg	2.150,00 €	26.09.2013
Elternverein für krebskranke Kinder und ihre Familien in Ostfriesland und Umgebung e. V.	5.550,00 €	26.09.2013
Ronald McDonald Haus, Oldenburg	950,00 €	26.09.2013
Ambulanter Kinderhospizdienst Emscher-Lippe, Gladbeck	1.600,00 €	17.10.2013
Kinderhospiz Löwenherz e. V., Syke	500,00 €	17.10.2013
Katharinen Hospiz am Park, Flensburg	1.100,00 €	17.10.2013
Jugend- u. Familienverein Bordesholm e. V.	1.214,85 €	23.10.2013
Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Lehrte e. V.	1.235,00 €	16.12.2013
Bridge2Life - Brücke zum Leben, Oberhausen	1.000,00 €	18.12.2013
Gesamtbetrag	33.488,60 €	



Bilanz zum 31.12.2013

AKTIVA	31.12.2013	31.12.2012
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	43,00 €	166,00 €
II. Sachanlagen		
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.963,00 €	1.931,00 €
	<u>6.006,00 €</u>	<u>2.097,00 €</u>
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. sonstige Vermögensgegenstände	9.709,04 €	6.296,99 €
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.404.806,91 €	3.105.153,56 €
	<u>3.414.515,95 €</u>	<u>3.111.450,55 €</u>
	3.420.521,95 €	3.113.547,55 €

PASSIVA	31.12.2013	31.12.2012
A. EIGENKAPITAL		
I. Rücklagen		
1. Projektmittlrücklage	1.645.645,43 €	1.826.284,35 €
2. freie Rücklagen	1.920.291,00 €	1.682.191,00 €
	<u>3.565.936,43 €</u>	<u>3.508.475,35 €</u>
II. Mittelverwendungsüberhang/-vortrag	-633.432,04 €	-781.214,41 €
	<u>2.932.504,39 €</u>	<u>2.727.260,94 €</u>
B. SONDERPOSTEN FÜR ZWECKGEBUNDENE SPENDEN ZUM ANLAGEVERMÖGEN	6.006,00 €	2.097,00 €
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. sonstige Rückstellungen	12.660,00 €	9.700,00 €
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	55.303,80 €	1.072,38 €
2. sonstige Verbindlichkeiten	414.047,76 €	373.417,23 €
	<u>469.351,56 €</u>	<u>374.489,61 €</u>
	3.420.521,95 €	3.113.547,55 €

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013

	2013	2012
1. gemeinnützige Spenden und andere Zuwendungen		
a) Spenden	1.874.526,62 €	1.290.047,36 €
b) Spenden aus Aktionen	30.876,22 €	17.260,14 €
c) Spenden Daueraktionen	151.995,00 €	153.302,00 €
d) Spenden Patenschaften	250.154,00 €	250.145,00 €
e) Bußgelder	800,00 €	0,00 €
f) Erbschaften	0,00 €	51.101,56 €
g) Sachspenden	140,23 €	0,00 €
	<u>2.308.492,07 €</u>	<u>1.761.856,06 €</u>
2. mildtätige Spenden und andere Zuwendungen	12.040,00 €	30.060,00 €
3. sonstige betriebliche Erträge	1.876,11 €	3.139,00 €
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-51.714,64 €	-51.814,00 €
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-13.786,33 €	-12.908,56 €
	<u>-65.500,97 €</u>	<u>-64.722,56 €</u>
5. Projektkosten	-1.949.637,98 €	-1.872.000,69 €
6. Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.519,33 €	-3.139,00 €
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	-118.449,20 €	-99.723,98 €
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	17.942,75 €	35.411,53 €
9. Jahresergebnis vor Rücklagenveränderung	205.243,45 €	-209.119,64 €
10. Mittelverwendungsüberhang/-vortrag aus dem Vorjahr	-781.214,41 €	-468.952,80 €
11. Entnahmen aus Rücklagen		
a) Entnahme aus Projektmittlrücklage	865.361,96 €	856.552,45 €
12. Einstellung in Rücklagen		
a) Einstellung in Projektmittlrücklage	-684.723,04 €	-768.694,42 €
b) Einstellung in die freie Rücklage	-238.100,00 €	-191.000,00 €
	<u>-922.823,04 €</u>	<u>-959.694,42 €</u>
13. Mittelverwendungsüberhang	-633.432,04 €	-781.214,41 €

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Aufgelaufene Abschreibungen				Buchwerte	
	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	01.01.2013	Zuführungen	Auflösungen	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
1. entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	29.647,20 €	0,00 €	0,00 €	29.647,20 €	29.481,20 €	123,00 €	0,00 €	29.604,20 €	43,00 €	166,00 €
II. Sachanlagen										
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.368,52 €	5.428,33 €	0,00 €	11.796,85 €	4.437,52 €	1.396,33 €	0,00 €	5.833,85 €	5.963,00 €	1.931,00 €
	36.015,72 €	5.428,33 €	0,00 €	41.444,05 €	33.918,72 €	1.519,33 €	0,00 €	35.438,05 €	6.006,00 €	2.097,00 €

Anhang für das Geschäftsjahr 2013

INHALT

- I. Allgemeine Angaben
- II. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Bilanz
- III. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung
- IV. Ergänzende Angaben

I. ALLGEMEINE ANGABEN

1. Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss des NAK-karitativ wurde entsprechend den handelsrechtlichen Vorschriften über die Rechnungslegung von kleinen Kapitalgesellschaften aufgestellt; dabei wurde wie nachfolgend dargestellt den Besonderheiten der Tätigkeit als spendensammelnde Organisation Rechnung getragen.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt unter Berücksichtigung der Besonderheiten aus der Tätigkeit als spendensammelnde Organisation in Anlehnung an das Schema des § 266 Abs. 2 und 3 HGB, die der Gewinn- und Verlustrechnung in Anlehnung an das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Den Strukturmerkmalen des Vereins geschuldet wurden entsprechend § 265 Abs. 5 und 6 HGB Postenbezeichnungen angepasst und weitere Untergliederungen einzelner Posten hinzugefügt.

Sämtliche Abschlussvermerke werden zur besseren Übersicht im Anhang gemacht.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet.

Die Abschreibungen erfolgten linear nach der steuerlich möglichen Nutzungsdauer.

Sachanlagen

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten und unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Die beweglichen Anlagegüter wurden nach Maßgabe der jeweils steuerlich zulässigen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Bewegliche Anlagegüter im Wert von 150,01 € bis 410,00 € werden pauschal im Jahr der Anschaffung 100 % abgeschrieben.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert oder mit dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Aufwendungen für Projekte, für die bei Bilanzaufstellung noch keine abschließende Abrechnung

der Partnerorganisation vorliegt, werden aufgrund der unabhängig vom Vorliegen des Abrechnungsdokuments als abgeschlossen zu betrachtenden Mittelverwendung als Projektkosten ausgewiesen.

Sonderposten für zweckgebundene Spenden zum Anlagevermögen

Der Sonderposten wurde erfolgsneutral aus den Rücklagen als Ausgleichsposten für angeschaffte Vermögensgegenstände des Anlagevermögens gebildet. Die Auflösung erfolgt ertragswirksam entsprechend dem Abschreibungsverlauf der betreffenden Vermögensgegenstände.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen sind so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen ausreichend Rechnung tragen. Die Bewertung erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für verbindliche Unterstützungszusagen an andere Hilfsorganisationen wurden Verbindlichkeiten gebildet, die unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen werden.

Da für die noch nicht verwendeten Spenden keine Rückzahlungsverpflichtung besteht, wird ab dem Geschäftsjahr 2011 auf eine Passivierung verzichtet.

II. ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSTEN DER BILANZ

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens und der Abschreibungen des Geschäftsjahres gehen aus dem Anlagenspiegel (siehe Tabelle „Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2013, Seite 40) hervor.

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die ausgewiesenen Forderungen sowie die sonstigen Vermögensgegenstände haben Restlaufzeiten von unter einem Jahr.

3. Guthaben bei Kreditinstituten

Der Ansatz erfolgt zum Nominalwert.

Während der Projektentwicklung werden die noch nicht benötigten Mittel als Festgelder angelegt. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt.

4. Rücklagen

Die Rücklagen betreffen im Einzelnen:

a) Projektmittelrücklage

Die Rücklage in Höhe 1.645.645,43 € betrifft laufende und projizierte Projekte.

b) Freie Rücklagen

Die freien Rücklagen gemäß § 58 Nr. 7a AO wurden zur Sicherheit der institutionellen Leistungsfähigkeit des NAK-karitativ gebildet. In 2013 wurde eine Zuführung zur freien Rücklage in Höhe von 238.100,00 € auf 1.920.291,00 € vorgenommen.

c) Eine Betriebsmittelrücklage

...entsprechend § 58 Nr. 6 AO wurde auch in 2013 nicht gebildet.

5. Mittelverwendungsüberhang/-vortrag

Der Mittelverwendungsüberhang/-vortrag entwickelt sich wie folgt:

Mittelverwendungsüberhang aus dem Vorjahr	-781.214,41 €
Entnahmen aus Rücklagen	865.361,96 €
Einstellungen in Rücklagen	-922.823,04 €
Jahresergebnis	205.243,45 €
	-633.432,04 €

6. Sonderposten für zweckgebundene Spenden zum Anlagevermögen

Der Sonderposten wurde für aus Spendengeldern finanzierte Vermögensgegenstände des Anlagevermögens gebildet. Die Erträge aus der Auflösung entsprechen den Abschreibungen auf das Anlagevermögen des Geschäftsjahres.

7. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Jahresabschlusskosten in Höhe von TEUR 7 und Rückstellungen für ausstehenden Urlaub in Höhe von TEUR 3 sowie Berufsgenossenschaftsbeiträge und Reisekosten.

8. Verbindlichkeiten

Alle Verbindlichkeiten haben Restlaufzeiten von unter einem Jahr.

III. ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Gemeinnützige Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt annähernd ausschließlich über Spenden.

In 2013 wurden keine Spenden vereinnahmt, bei denen am Bilanzstichtag eine Rückzahlungsverpflichtung besteht.

2. Mildtätige Spenden und andere Zuwendungen

Der Posten enthält private Spenden für mildtätige Projekte.

3. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für zweckgebundene Spenden zum Anlagevermögen.

4. Projektkosten

Der Posten betrifft unmittelbar den einzelnen Projekten zuordenbare Kosten.

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit, Sachausgaben und allgemeine Aufwendungen.

6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen werden hauptsächlich Zinserträge aus der kurzfristigen Festgeldanlage sowie der Verzinsung der Guthabenkonten ausgewiesen.

IV. ERGÄNZENDE ANGABEN

1. Personal

NAK-karitativ beschäftigt zwei Projektkoordinatoren und eine Sachbearbeiterin. Das Rechnungswesen ist auf die NAK Service AG, Dortmund, ausgelagert. Die Projektabwicklung wird zudem von ehrenamtlichen Mitarbeitern im In- und Ausland begleitet und überwacht.

2. Vorstand

Herr Jörg Leske, Hannover (1. Vorsitzender)
Herr Stephan Wolf, Alzenau (stellvertretender Vorsitzender)
Herr Bernd Klippert, Hagen
Herr Werner Kiefer, Berlin

3. Beirat

Drave, Kerstin, Mülheim a. d. Ruhr
Hebestreit, Andreas, Herten (Vorsitzender)
Ehrhardt, Andreas, Düsseldorf

4. Ompudsperson

Drave, Kerstin, Mülheim a. d. Ruhr

5. Geschäftsführung

Herr Jörg Leske, Hannover

Dortmund, 5. April 2014

gez. J. Leske
Geschäftsführung

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Neuapostolische Kirche-karitativ e. V.:

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, unter Einbeziehung der Buchführung des Neuapostolische Kirche-karitativ e. V. für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilan-

zierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Düsseldorf, 16. April 2014

RLT Ruhrmann Wüller & Partner

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft
Zweigniederlassung Düsseldorf

gez. Stienen

Gregor Stienen Wirtschaftsprüfer

gez. O. Graß

Oliver Graß Wirtschaftsprüfer



Impressum

Herausgeber

Neuapostolische Kirche-karitativ e. V.
(NAK-karitativ e. V.)
Kullrichstraße 1
44141 Dortmund

Telefon: +49 (0) 231 57700-100
Fax: +49 (0) 231 57700-109
E-Mail: info@nak-karitativ.de
Web: www.nak-karitativ.de

Verantwortlich/Redaktion

Jörg Leske, Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer
Tatjana Augustin (Vorstandsassistentin)

Gestaltung

Jennifer Lennermann

Druck

schmitz druck & medien GmbH und Co. KG, Brüggen

Fotos

Martin Petzoldt, Joana von Jarmersted, Tatjana Augustin
Roger Mattenberger, NAC SEA Relief

Vorstand

Jörg Leske, Hannover (Vorsitzender); Stephan Wolf, Alzenau
(stellv. Vorsitzender); Werner Kiefer, Berlin; Bernd Klippert, Hagen

Amtsgericht Dortmund, VR5447
letzter Freistellungsbescheid: 29.07.2014

Spendenkonto

Commerzbank AG
IBAN: DE35 4408 0050 0104 0145 00
SWIFT/BIC: DRESDEFF440



NAK-karitativ e. V. trägt seit 2005 das Spendensiegel des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Dieses Gütezeichen bescheinigt den transparenten und verantwortungsvollen Umgang mit Spendenmitteln.

NAK-
karitativ

